Weihnachten 2016

DU UND WIR

Katholische Kirchengemeinde Zur Heiligen Familie

„Heute besuche ich mich!
Mal schau'n, ob ich daheim bin!"
Karl Valentin

Hallo und Grüß Gott!

Humorvoll und tiefsinnig bringt Karl Valentin auf den Punkt, was „Advent" heißen kann. „Advent" heißt einfach „Ankunft".
Zunächst ist der Advent die Zeit der Vorbereitung auf Weihnachten. Dazu feiern wir das Kommen, die Ankunft des Christuskindes vor gut 2000 Jahren. Und schließlich verbinden wir mit dem Wort „Advent" auch das Wiederkommen Jesu Christi.

Das erste ist natürlich das Einfachste: wir sind in Gedanken beim Weihnachtsfest und überlegen, was wir bis dahin alles vorbereiten und erleben können. In dieser dunklen Jahreszeit tun wir viel für eine heimelige Stimmung, was durch die Weihnachtsmärkte und viele Adventsfeiern unterstützt wird.

Das zweite ist schon eher ein innerkirchlicher Blick: dieser hängt davon ab, ob ich hinter der Geburt eines kleinen Kindes mit Namen Jesus mehr sehe als ein historisches Ereignis, das so natürlich gar nicht nachzuweisen ist. Es geht darum, wie weit ich bereit bin, mich mit der Botschaft der Bibel auseinander zu setzen, und welche Relevanz ich ihr in meinem Leben einräume.

Die dritte Bedeutung von „Advent" ist mit einer existentiellen Perspektive verknüpft: wie stelle ich mir das Ende der Welt vor, das zu Ende gehen „meiner Welt", das, was sich nach meinem irdischen Leben einstellt und zeigt. Dieser Frage nach zu gehen, legt für mich eher das Osterfest nahe.

In erster Linie ist der Advent für mich eine Einladung, immer wieder in mich hineinzuschauen. Wenn Gott bei mir ankommen soll, muss ich überhaupt mal selber bei mir sein, ich sollte mir klar sein, ob ich für ihn offen bin und ob ich ihn bei mir haben will.

„Zu mir kommen", das will ich im Advent, gerade dann, wenn ich vor lauter Umtrieben und Anforderungen das Gefühl habe: „Ich komme in letzter Zeit überhaupt nicht mehr zu mir!" Wenn ein Mensch aus dem Koma erwacht sagen wir auch: „Er kommt wieder zu sich!"

Wer bin ich? Was macht mein „Ich" aus? Wie bewusst oder bewusstlos lebe ich? Das sind für mich keine einfachen und auch keine bequemen Fragen. Nur in der Suche nach Antworten werde ich Mensch. Nicht mehr, aber auch nicht weniger ist gefragt.

Dann wird Weihachten.
Dann kann aus allen Dunkelheiten meines Lebens eine „weihe-volle Nacht" werden.
Mach's wie Gott – werde Mensch!

Euch, Ihnen und mir wünsche ich einen Advent, in dem wir alle, jede und jeder wieder mehr zu sich kommen!

Stefan Spitznagel
Pfarrer

DU UND WIR

Sich auf eine Beziehung einlassen, ist manchmal gar nicht so einfach.

Im englischen Begriff für Öffentlichkeitsarbeit „Public Relations“ - wörtlich übersetzt öffentliche Beziehung, ist das Wort „Beziehung“ enthalten. WIR vom Team Öffentlichkeitsarbeit möchten mit dem neuen Magazin „Du und WIR“ informieren und unterstützen, Beziehungen zwischen Euch und Ihnen in der Kirchengemeinde zu pflegen.

Eigene Bedürfnisse und Wünsche wahrzunehmen und mitzuteilen, ist mitunter schwerer, als sich um die Bedürfnisse und Wünsche seiner Mitmenschen zu sorgen. Sich immer wieder neu auf den Menschen gegenüber einzulassen, ist jeden Tag eine neue Herausforderung und vielleicht ab und zu ein kleines Abenteuer.

Den Titel „DU und WIR“ haben wir zum Neubürger-Empfang im Juni 2016 zum ersten Mal verwendet. Darin haben sich die aktiven Gruppen unserer Gemeinde mit Text und Bild vorgestellt. WIR vom Team Öffentlichkeitsarbeit wünschen uns für die weiteren Ausgaben, dass DU die Möglichkeit nutzt, der Kirchengemeinde mitzuteilen, was DU Dir wünschst, was Dich bewegt, sodass WIR als Kirchengemeinde Dich kennenlernen.

Das „DU und WIR“ möchte genutzt werden, um Termine mitzuteilen und das, was aktuell in DEINER Gruppe geplant ist, sodass WIR als Kirchengemeinde daran teilnehmen können. WIR laden ein, mit dem Titel zu spielen und zu überlegen: Wo gibt es überall ein “DU und WIR”? Und wie können wir es wachsen und reifen lassen und es pflegen?

Einen “Pfarrspiegel” wird es in seiner bisherigen Form und Auflage nicht mehr geben. Die nächste Ausgabe vom “DU und WIR” ist zu Ostern geplant, Einsendeschluss für Artikel und Fotos ist der 17. Februar 2017.

Nächstes Treffen des Teams Öffentlichkeitsarbeit ist am Donnerstag, 12. Januar 2017, um 19:00 Uhr im Gemeindezentrum, Ziegelstraße 10, in Marbach.

Markus Hochmuth, Robert Reischl, Eva Sorg und Eva Sebastian

Was wollen wir mit dem Magazin DU und WIR ?

Dafür haben WIR uns ein Gerüst gegeben: Kommunikation fördern, Informationen vermitteln, Diskussion anregen, Glauben vermitteln und stärken, Lebenshilfe geben, Anliegen der Gemeinde formulieren, unterhalten. Weitere Anregungen willkommen!

Die Artikel sollten sich mit aktuellen Themen beschäftigen oder in die Zukunft gerichtet sein.

Texte bitte als WORD-Datei, Bilder als .JPG in hoher Auflösung, mindestens 300 dpi.

Wenn DU Dich angesprochen fühlst, dann freuen WIR uns!

Vor Freude auf Händen laufen, wie der Clown von „Sieger Köder“, das müssen WIR noch üben!

„Was ist denn fair?“ - Weltgebetstag 2017

Die Vorbereitungen für den Weltgebetstag am 03. März 2017 sind schon im vollen Gange. Philippinische Christinnen haben die Liturgie für den Gottesdienst gestaltet. Sie laden uns ein ihre Lieder zu singen, ihre Gebete zu beten, Geschichten aus ihrem Land zu hören, gemeinsam ein Essen aus ihrer Heimat zu kochen und zu probieren. Was ist denn fair? Diese Frage beschäftigt uns, wenn wir uns im Alltag ungerecht behandelt fühlen. Sie treibt uns erst recht um, wenn wir lesen, wie ungleich der Wohlstand auf unserer Erde verteilt ist. In den Philippinen ist die Frage der Gerechtigkeit häufig eine Überlebensfrage.

Die über 7.000 Inseln der Philippinen sind trotz ihres natürlichen Reichtums geprägt von krasser Ungleichheit. Viele der über 100 Millionen Einwohner leben in Armut. Wer sich für Menschenrechte, Landreformen oder Umweltschutz engagiert, lebt nicht selten gefährlich. Ins Zentrum ihrer Liturgie haben die Christinnen aus dem bevölkerungsreichsten christlichen Land Asiens das Gleichnis der Arbeiter im Weinberg (Mt 20, 1-16) gestellt. Den ungerechten nationalen und globalen Strukturen setzen sie die Gerechtigkeit Gottes entgegen. Quelle: Lisa Schürmann, Weltgebetstag der Frauen Deutsches Komitee e.V.

Vielleicht kommen Sie von den Philippinen oder Sie haben die Philippinen schon bereist oder Sie interessieren sich für andere Kulturen. Herzliche Einladung bei der Vorbereitung des Weltgebetstags in Marbach, Benningen, Erdmannhausen oder Rielingshausen mitzuwirken oder den Abend am 03.März 2017 mit uns zu genießen!

Ansprechpartnerinnen:

Marbach: Eva Sebastian, eva_sebastian@gmx.de, Carola Walter, berndcarola@web.de

Rielingshausen: Blanka Mandel-Biesinger, blanka.mandel@gmx.de

Erdmannhausen: Regine Damboldt, ZurHeiligenFamilie.Marbach@drs.de

Benningen: Ursula Käß Tel: 07144-261268 und Brigitte Majcher Tel: 07144-882154

Weltgebetstag 2016 in St. Maria Benningen

Der diesjährige Weltgebetstag fand am 04. März 2016 in unserem Gemeindezentrum St. Maria in Benningen statt. Der Gottesdienst wurde vom ökumenischen Vorbereitungsteam gestaltet. Die Liturgie kam von Frauen aus Kuba. Sie erzählten von den politischen und gesellschaftlichen Umbrüchen in ihrem Land. Gemeinsam beteten wir für mehr Gerechtigkeit, Sozialen Frieden und Freiheit für sie und alle Menschen.

Über 50 Frauen und Männer kamen an diesem Abend in Benningen zusammen und spendeten 277,10 €. Anschließend gab es noch angeregte Gespräche bei Kaffee, Tee und Hefekranz. Das Geld kommt zahlreichen Frauen- und Mädchenprojekten weltweit zugute.

Schon heute möchten wir Sie gerne einladen, zum nächsten Weltgebetstag, am 03. März 2017 um 19:00 Uhr im Haus der Begegnung.

Ursula Käß

„Gemeinsam auf dem Weg“ – Renate O ffermann Gemeinde unsichtbar

Liturgie – Was ist das?

Wenn der Kirchengemeinderat in Klausur geht, dann sucht er weniger einen Ort der Abgeschiedenheit und des Abgesondertseins, sondern er begibt sich in eine Umgebung, in der er sich besonders gut auf die großen und kleinen Fragen konzentrieren kann, die Kirche allgemein und besonders vor Ort bewegen. Der Klausursamstag ist grundsätzlich belegt mit langen und intensiven Gesprächen über vielfältige und breit gestreute Themen, Meinungen, Ansichten und Standpunkten. So war das jedes Jahr und so wird es auch im Oktober 2017 sein, dem Zeitpunkt der nächsten Tagung. Gut 10 Monate haben wir nun Zeit, um Themen als Klausurthemen aufzuspüren und für die Veranstaltung vorzuschlagen. Der Samstagabend gehört traditionell zur „verpflichtenden Kür“. Dort sitzt man zusammen und begegnet sich in geselliger Weise. Tagungsexperten wissen, dass dort nicht selten das Eigentliche stattfindet - in sympathischen Gesprächen in kleiner Runde bei einem Glas Wein und einer Portion Erdnüsse.

So war das auch auf der Klausur 2016. Kaum hatte der Abend begonnen, da wurde eine fundamentale Frage in die erschöpfte Runde geworfen. Auf dem „Wurfgeschoss“ stand: „Was ist Liturgie?“ Immer sind es diese Was-Ist-Fragen von der Sorte Was ist Liebe? Was ist Energie? Was ist ein Pferd?, die eine Gruppe in helle Aufregung versetzen können. Das war eine echte Prüfungsfrage! Die Frage war zulässig und zwar aus mindestens zwei Gründen. Zum einen befand man sich auf einer Klausur und nun saß man mitten in einer Klausur- Prüfung. Zum anderen war am Samstag so gegen 18.00 Uhr kurz vor dem Ende der Tagung von den Klausurteilnehmern mit deutlicher Mehrheit das Thema „Liturgie“ als das wichtigste genannt worden. „Liturgie“ - Zentrum des Gemeindelebens.

Persönlich möchte ich dem Heiligen Geist danken, dass er so überzeugend gewirkt hat, dass das Wesentliche als solches erkannt, benannt und auch an die richtige Stelle gerückt wurde. Dass er dann umgehend auch noch die Frage „Was ist Liturgie?“ aufwerfen ließ, scheint mir zu bestätigen, dass eines seiner Merkmale, die Ungeduld, ihm wahrscheinlich nicht zu Unrecht zugeschrieben wird. Für seine Klugheit spricht, dass er rasch von der Frage „Was ist Liturgie?“ abließ, weil sie im Unbewusstsein von Menschen zu leicht mit der Frage „Was ist die richtige Liturgie, also die wahre Liturgie?“ verdeckt wird. Die Frage wurde so in „Was ist Liturgie für dich?“ umformuliert. Antworten auf diese Frage enthalten zu Recht einen Anteil, den man mit IST-Zustand-Beschreibung kennzeichnen kann, und einen weiteren Anteil, der den SOLL-Zustand, die persönliche Vision, zum Ausdruck bringt. Beispielsweise so: Ich möchte eine Liturgie erfahren, in der ich mit Gott so reden kann wie mit meinen Freunden! In diesem Gespräch käme es mir besonders auf den gut hörbaren Gesprächsanteil Gottes an. Ich habe mir von dieser Gesprächsrunde erzählen lassen, denn leider habe ich am anscheinend allerschönsten Teil des Klausurwochenendes fehlen müssen.

Alle Artikel in diesem Heft müssen in die Zukunft weisen. So haben es die beiden Verantwortlichen für das Heft vorgegeben. Das ist gut so, denke ich. Zitat von A. Einstein (frei erinnert): „Ich beschäftige mich weniger mit der Vergangenheit als mit der Zukunft, denn in der Zukunft werde ich leben!“ Wo er Recht hat, da hat er eben Recht! Allerdings stehen wir auch auf den Schultern unserer Vorfahren. Und es ist nützlich und notwendig, sich mit deren Leben zu beschäftigen, damit man weiß, woher man kommt. Deshalb blickt dieser Beitrag etwas zurück und natürlich nach vorne.

Was ist Liturgie für mich? Ich habe nicht sofort nach Begriffsbestimmungen in Print-Lexika oder in wikipedia gesucht. Damit auch Sie die Chance haben, sich Ihre gegenwärtige Vorstellung von Liturgie unvoreingenommen und völlig unbeeinflusst bewusst zu machen, folgt nun keine weitere Textzeile, sondern zwei Bilder, sagen wir ein Anlass für eine „meditative Pause“. Zur Auswahl der Bilder später noch ein Wort!

Wenn ich an Liturgie denke, so fällt mir spontan Gottesdienst ein. Liturgie und Gottesdienst müssten doch irgendetwas miteinander zu tun haben. Bei Gottesdienst gefällt mir zurzeit das Wort Gott ganz gut, bei Dienst habe ich meine Zurückhaltung. Was ist das für ein Dienen meinerseits, das meinem persönlichen Gott gefallen würde? Oder ist gemeint: Was darf ich von „Gottes Dienst an mir“ erwarten? Darauf habe ich im Moment keine Antwort, die mich zufriedenstellt. Gottesdienst ist für mich - nochmals: zurzeit - „ein Geschehen, das es mir ermöglicht, mit Gott irgendwie in Kontakt zu kommen“! In meiner Jugend habe ich als begeisterter Fußballer einmal versucht, Tennis zu spielen. Das kleine, pfeilschnelle Ding war regelmäßig an mir vorbeigesaust, lange bevor ich den Tennisschläger richtig in Stellung bringen konnte. Mein Gott kommt mir so oft vor wie der für mich winzige und rasende Tennisball! Ich blieb also beim Fußball und Volleyball. Diese Spielgeräte sind viel größer und für mich auch angemessen schnell. Sie kann ich treffen! Und noch heute bin ich in diese Sorte von Bällen verliebt! Liturgie ist für mich der Begegnungsversuch mit Gott (Tennisball) und das Begegnungsglück (z.B. das Spielgerät Fußball) mit meinen Freunden. Am Sonntag treffe ich meine Freunde im „Gottesdienst“ und nach dem Gottesdienst beim „Kirchenkaffee“ (Dank hier Sabine und Frank Schauer, Siegfried Jochum) oder beim „Weißwurstfrühstück“ (Dank Herrn Kurt Effenberger und seinen Helfern) oder beim „fairen Frühstück“ (Dank Frau Vetter und ihren Helfern) oder in einem Café. Und manchmal ist auch Herr Spitznagel beim „Kirchenkaffee“ dabei, sofern er nicht in einer anderen Teilgemeinde oder gar Gemeinde einen Gottesdienst hält, und er gibt mir dann Erläuterungen zu seiner Bibelauslegung, für mich stets ein Genuss! Zusammenfassung: „Liturgie“ ist für mich ein „Geschehen, das mir die Möglichkeit gibt, Gott auf irgendeine Weise zu erfahren“. Die Wahrscheinlichkeit für das Eintreten dieses Ereignisses für mich bleibt an dieser Stelle mein kleines Geheimnis. „Liturgie“ ist für mich auch und gerade ein „Geschehen, das mir die Möglichkeit gibt, meine Freunde zu treffen und neue kennenzulernen“. Das ist an jedem Sonntag das sichere Ereignis. Die Wahrscheinlichkeit dafür ist 1, geradezu „ göttlich“?! Und für die sichere Eins sorgen mit höchster Zuverlässigkeit und größter Treue zwei Personen: Ein ständiges „Um-mich-herum-Wesen“ und einer meiner Freunde und Glaubensbrüder, die beide auch noch Künstler sind. In einigen ihrer Bilder bringen sie für mich die Themen „Begegnung“ und „Gemeinsam-Auf-Dem-Weg-

„Gemeinsam auf dem Weg“ – Helmut Grell Gemeinde sichtbar

Sein“ auf originelle Weise zum Ausdruck, siehe die zwei Bilder!

Zu „Liturgie“ gehört für mich stets eine Portion Vision. „Eine Vision braucht Flügel, aber auch ein Fahrgestell, um sicher zu landen!“, Armstrong, der erste Mensch auf dem Mond. Er muss es wissen!

Im Geiste sitzen neben mir Eva (Frau Dr. Sebastian) und Robert (Herr Reischl), die Herausgeber von „DUundWIR“, und flüstern mir ins Ohr: Wo bleibt in diesem Text die Zukunft, Herr Offermann!? Hm, ich schlage vor, dass Sie, liebe Leserinnen und Leser, Ihr Verständnis von „Liturgie“ zu Papier bringen und als Textbeitrag für das übernächste Heft an die Herausgeber schicken. Ich werde versuchen, hoffentlich interessante, persönliche Verständnisse von Liturgie herbeizuschaffen. Sogar mit dem Anspruch für jeden Beitrag aus der Gemeinde einen von irgendwoher herbeizubringen. Lassen Sie sich überraschen!

Günter Offermann (KGR-Neuling)

Zwölf Monate in Uganda

Persönlicher Erfahrungsbericht von Janina Schauer

Meine Mentorin, Chefin und ältere Schwester Jane

Vor mittlerweile drei Monaten begann mein „Abenteuer Uganda“. Im Rahmen eines weltkirchlichen Friedensdienstes wurde ich, Janina, 18 Jahre alt, aus der Gemeinde „Zur Heiligen Familie“, für ein Jahr in ein kleines Dorf namens Kasanje in der Nähe der Hauptstadt Kampala entsandt. Zusammen mit Jane, meiner Mentorin und Chefin, wohne ich in einem hübschen Haus direkt auf dem Gelände unserer Vor- und Grundschule, die nun für ein Jahr mein Arbeitsplatz und Zuhause ist. Wenn ich durch unser Dorf laufe, habe ich schon das Gefühl, dass Jane und ich hier sehr, sehr gut leben.

Wir haben fließend Wasser und sogar zwei Solarzellen auf dem Dach, die uns mit Strom versorgen. Außerdem habe ich mein eigenes kleines Zimmer ausgestattet mit Bett und kleinem Regal und eine eigene Toilette.
Auch wenn wir zu zweit leben, wird es hier nie auch nur annähernd einsam. Auf dem Gelände leben fast alle Lehrer und diese sowie zwei Nachbarn, die bei der Arbeit auf dem Grundstück helfen, sind eigentlich immer da.

Zu unserem Alltag: Die ersten Wochen waren glücklicherweise ziemlich entspannt: Ich hatte viel Zeit und Ruhe mich an alles zu gewöhnen, habe Janes Schwestern, Eltern und Großeltern kennengelernt, habe die Hauptstadt schon etwas „erkunden“ können (die Gänsefüßchen aus dem einfachen Grund, dass ich alleine immer noch total verloren bin in dieser chaotischen Großstadt) und habe mir Zeit für Gespräche, gute Musik, Luganda-Sprachunterricht, Kochen und Haushaltsarbeiten genommen.
Die Wäsche mit der Hand zu waschen kostet besonders mich als Anfängerin (noch?) ziemlich viel Zeit und aufgrund möglicher Insekten bügle ich meist alle meine Kleidung - auf ugandische Art mit einem mit heißen Kohlen funktionierenden Bügeleisen.
Wir halten Hühner, Kaninchen, Ziegen und Schweine. Besonders unsere frisch geborene Babyziege – Lucy, wie ich sie getauft habe - habe ich ins Herz geschlossen, aber ich versuche meine Tierliebe zurückzuhalten, immerhin sind es Nutztiere und keine Haustiere. Wir schlachten jedoch selten selbst, worüber ich sehr froh bin. Insgesamt haben wir bis jetzt drei Hühner geschlachtet, ich war aber zu der Zeit immer außer Haus. Ich habe mich jedoch in den letzten Tagen dazu entschlossen, das nächste Mal dabei zu sein.
Als Fleischesserin muss ich damit klar kommen, dass dafür ein Tier sterben muss und unsere Tiere haben ja ein vergleichsweise schönes Leben. Und es ist ja gut zu wissen, wo das Fleisch herkommt. Allgemein ist das hier viel mehr der Fall, da das Essen entweder aus dem eigenen Anbau kommt oder von Nachbarn, die ihre Erträge verkaufen. Supermärkte gibt es in großen Städten, sind aber wirklich unglaublich teuer im Vergleich zu den im Dorf gekauften Produkten.
Da mir Father Denis, der ugandische Pfarrer, der unsere Schule gegründet hat und zurzeit in Deutschland lebt, bei unserem ersten Treffen in Tübingen gesagt hatte, dass meine Haupternährung aus Maisbrei bestehen und ich mich wohl nicht an das ugandische Essen gewöhnen werde, bin ich, was das Essen angeht, etwas skeptisch gewesen.
Ich muss nun aber sagen, dass die Baganda auch viel Leckeres zu bieten haben. Es stimmt schon: Wir essen vormittags Obuugi, einen aus Wasser, Maismehl, Milchpulver und Zucker zubereiteten trinkbaren Brei und mittags Akawunga, einen aus Wasser und Maismehl bestehenden dickflüssigeren Brei mit Bohnen. Da für Akawunga das Maismehl aus unreifem Mais gewonnen wird, schmeckt er im Grunde eigentlich... nach nichts. Aber die Bohnen geben dafür etwas Geschmack. Und Obuugi schmeckt sowieso ziemlich lecker, da es gesüßt wird.

Hier essen wir mittags mit den Kindern Akawunga und Bohnen

Abends kochen Jane, die Nachbarjungs und ich aber so gut wie immer etwas anderes, wie Reis, frischen Fisch, manchmal auch Fleisch, Süßkartoffeln, Kartoffeln, Spaghetti (!), Muwogo (eine lokale Wurzel), Daddys (frittierte Teigtaschen, die genial einfach und wirklich unglaublich lecker sind) - oder Matoke. Das ist eine typisch traditionelle, wenn nicht sogar DIE Spezialität Ugandas. Hierfür werden Kochbananen geschält und in Bananenblättern zu einem Brei gekocht. Besonders gerne wird dazu Erdnusssoße zubereitet (‚die so gar nicht wie die Erdnusssauce vom Joe Penas schmeckt, die immer zu den Nachos geliefert wird, sondern lila und unglaublich lecker ist ;)).
Außerdem wachsen hier Avocados, Papayas, Mangos, grüne (!) Orangen, Zuckerrohr – und Jackfruit. Ich habe noch nie eine so süße Frucht gegessen. So süß und so speziell. Man mag sie oder auch nicht. Ich gehöre leider zur zweiten Fraktion. Bald werden hier aber auch die Mangos reif, worauf ich mich schon freue.
Eier und Milch haben wir auch: Eier kaufen wir entweder im Dorf oder haben sie von unseren eigenen Hühnern, und Milch bringt uns jeden Abend der Vater einer unserer Schüler vorbei, der Kühe hält.
Jetzt aber genug vom Essen. ;)

Unsere Küche

Was mich hier natürlich viel beschäftigt, was ja wohl das Spannendste am Leben in einem anderen Land ist, ist die Mentalität und Kultur der Menschen. Ich will aber betonen, dass meine Erzählungen hierzu auf keinen Fall verallgemeinert werden dürfen für Uganda oder gar für Afrika. Natürlich bezieht sich das auf meine gesamten Erzählungen,

Alle Lehrer und Mitarbeiter der Schule – in Reih und Glied fürs Gruppenfoto

aber besonders bei diesem Thema liegt es mir am Herzen, das bewusst zu sagen. Allein in Uganda gibt es eine unglaubliche Vielfalt an Kulturen (und Sprachen - über 40 an der Zahl!). Ich lebe in Buganda, dem Gebiet der Muganda (Einzahl: Baganda), in welchem Luganda gesprochen wird. Klingt witzig, ist aber tatsächlich so.
Hier geben die Eltern ihren Kindern bei der Geburt einen Nachnamen, den sie frei wählen können, also nicht unbedingt den der Eltern. Dafür ist jeder Nachname einem bestimmten Clan zugehörig. Jeder Baganda gehört also einem Clan an und kennt die anderen des Clans sicherlich nicht, aber trifft man einen dem gleichen Clan Angehörigen, so ist dies ein Bruder/eine Schwester. Demnach ist es verboten, Menschen des gleichen Clans zu heiraten.
Auch ich habe seit einigen Wochen einen Clannamen. Wenn ich mich vorstellen darf – Ich bin nun Janina Catherine Miriam Schauer Namuju und gehöre dem Clan der Ngo an. Das uns zugehörige Tier ist damit ein Leopard – und unser, das sage ich, weil Jane, ihre Schwester Betty und ich zum gleichen Clan gehören :). Betty und ich teilen sogar den gleichen Namen.
Ich kenne Janes Familie nun schon ganz gut, und bin ihnen unglaublich dankbar, dass sie mich direkt so offen aufgenommen haben. Ich freue mich schon auf Weihnachten, wenn die GANZE Familie zusammenkommt. (Glaubt mir, das sind so einige ;).)
Ich habe bis jetzt ehrlich gesagt noch nicht ganz den Überblick darüber, wer mit wem wie verwandt ist, aber im Grunde ist das hier eher unbedeutend. Vielmehr zählt die Beziehung, die man miteinander hat. Cousins und Cousinen nennen sich in der Regel zum Beispiel Schwestern und Brüder, wenn sie in enger Beziehung zueinander stehen.
Es ist nicht ungewöhnlich, dass Baganda auch nach Schule/Studium/Ausbildung bei ihren Eltern wohnen bleiben. Natürlich hat das auch finanzielle Gründe, aber man lebt hier oft in großen Familien zusammen, also mit Verwandten, nicht nur im engen Familienkreis. Von Familienangehörigen, mit denen man nicht lebt, werden regelmäßige Besuche meist schon irgendwie erwartet. Ein weiter Verwandter von Jane meinte mal zu mir: „Hier nehmen sich die Menschen wenigstens noch Zeit für ihre Familie." Eltern/Großeltern, die sich nicht mehr selbst versorgen können, in ein Heim zu schicken, auf die Idee würde man hier zum Beispiel gar nicht erst kommen.
Überhaupt haben alte Menschen hier in Buganda eine völlig andere Stellung als in Deutschland. Alter wird mit Weisheit und Erfahrenheit verbunden, weswegen älteren Baganda so großer Respekt wie keinem anderen in der „Community" entgegen gebracht wird.
Um ihren Respekt auszudrücken, knien sich Baganda bei der Begrüßung älterer Menschen hin. Als ich am ersten Tag hier ankam und zwei Kinder vor mir niederknieten, kam ich mir ehrlich gesagt ziemlich... dumm vor. Aber nachdem ich mit Jane darüber geredet hatte (sie hat sich gut darüber amüsiert, dass ich mich wegen dieser respektvollen Geste schlecht gefühlt habe;)) und ich sie als Erwachsene das auch einige Male vor Älteren machen sah, habe ich angefangen, das an ihrer Kultur zu schätzen. Auch wenn es mir bei Kindern immer noch „falsch" vorkommt - was natürlich nicht heißt, dass es das ist: Das ist nur meine Perspektive.
Allgemein fällt mir hier oft auf, wie stark mich meine Kindheit und die „deutsche" Erziehung geprägt haben. So spannend es ist, auf eine fremde Kultur und Mentalität zu treffen, so schwer fällt es mir manchmal damit umzugehen.
Ich kann zum Glück mit Jane über alles, was mich beschäftigt, offen reden. Sie versteht meinen Blickwinkel relativ gut, da sie selbst schon einmal in Deutschland war und dort ähnliche, wenn auch umgekehrte Situationen durchlebt hat.
Besonders der hier übliche Umgang mit Kindern war für mich am Anfang etwas schwer. Gerade in der Schule bekomme ich natürlich sehr viel davon mit. Insgesamt sind hier Machthierarchien ziemlich bedeutend. Es ist leider noch gang und gebe Kinder zu schlagen. Schon in den Vorbereitungsseminaren haben wir uns mit diesem Thema auseinander gesetzt und doch ist es einfach etwas anderes, es vor Ort mitzuerleben.
Natürlich ist jeder Lehrer anders, und zum Glück wird „child abuse" hier immer mehr zum Thema gemacht. Und das ist sicher der erste Schritt – auch wenn Schlagen bis jetzt noch nicht zu „child abuse" gezählt wird.
Ich muss außerdem sagen, dass ich mich als in Deutschland „sicher und behütet", „in Wohlstand" aufgewachsen irgendwie... schlecht fühle, verwöhnt, wenn ich sehe wie hier viele Kinder aufwachsen. Zu Hause müssen die meisten Kinder mit bei der Landwirtschaft helfen – eigentlich jede Familie baut etwas auf dem eigenen Grundstück an, um die Familie zu ernähren oder direkt vor der Tür zu verkaufen.
Schließlich ist das Land fruchtbar, an Geld mangelt es und die Kinder sind besonders im Gegensatz zu Deutschland zahlreich.
Dass die Kinder da mithelfen ist ja verständlich. Aber durch die Arbeiten zu Hause, vor allem aber durch das ugandische Schulsystem, bleibt den Kindern so wenig Zeit zum Spielen, zum Kind sein.
Vom Schulsystem und meinen Unterrichtserfahrungen berichte ich aber gerne in einer späteren Ausgabe dieses Heftes, da gibt es einfach zu viel zu erzählen.
Während ich Unterricht gebe, bekomme ich selbst auch Luganda-Unterricht in einer nahen Secondary Girls School. Ich habe durch den Unterricht dort einige Schülerinnen der Secondary School kennengelernt, mit denen ich meist vor und nach dem Unterricht ein wenig plaudere und die ich auch schon ein paar Mal besucht habe.
Es ist wirklich spannend, diese Mädchen immer besser kennen zu lernen, weil sie ungefähr in meinem Alter sind, ihr Leben sich aber so krass von meinem Leben in Deutschland unterscheidet. Die Schülerinnen leben in der Schule, was hier in Uganda normal ist. Boarding Schools bringen den Vorteil, dass selbst Familien, die auf dem Land weiter weg von einem größeren Dorf/einer größeren Stadt leben, ihre Kinder zur Schule schicken können. Selbst in unserer Vor- und Grundschule ist geplant, ab nächstem oder übernächstem Term einige Kinder aufzunehmen, die auf dem Schulgelände wohnen werden. Ich bin wirklich gespannt, wie das wird. Vielleicht kann ich, was diese Pläne angeht, ja in der nächsten Ausgabe von „Du und WIR" schon mehr erzählen, wer weiß. Ihr hört von mir!

Mit lieben Grüßen aus dem (trotz Regenzeit) fast immer sonnigen Uganda,
Janina

Mein Weltkirchlicher Friedensdienst, kurz WFD, wird vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend und der Hauptabteilung Weltkirche der Diözese Rottenburg-Stuttgart getragen und ist auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Wenn Ihr das Konzept dieses Dienstes unterstützen wollt, so würde ich mich über eine kleine Spende freuen. Das Geld wird zum einen dafür verwendet, dass junge Erwachsene aus den Entwicklungs- und Schwellenländern hier in Deutschland einen Freiwilligendienst machen können. Zum anderen werden die Gemeinschaften in den verschiedenen Ländern bei der Unterbringung und Verpflegung von uns Freiwilligen finanziell unterstützt.
Das Spendenkonto lautet wie folgt:
Hauptabteilung Weltkirche DE41 6039 1310 0742 8540 00
Volksbank Herrenberg – Nagold – Rottenburg

Verwendungszweck: 222004 WFDs 2016-17 Janina Schauer
u*nd Ihre Adresse für die Spendenbescheinigung*

Bei Spenden unter 200€ gilt der Überweisungsträger als Spendenquittung. Bei höheren Spenden wird automatisch eine Spendenquittung zugeschickt.

Vielen Dank an alle, die den Weltkirchlichen Friedensdienst und damit auch meinen Dienst unterstützen!

Zur Mitte kommen

Gemeinschaft erleben. Durch bewusstes Ankommen, in die Stille kommen. In den Zeichen des Feuers, der Asche, der Rose, des Wassers, des Brotes, des Weines und erfüllt vom Wort Gottes erlebbar werden lassen, was uns bewegt, trägt und nährt. Der Ablauf dieser Abende ist dreigeteilt und kann generell unabhängig voneinander besucht werden. Eine ganzheitliche Teilnahme ist jedoch zu favorisieren. Ziel und Wunsch ist es einen Erfahrungsraum zu schaffen um eine persönliche und tiefe Begegnung mit sich selbst, Anderen und dem Göttlichen in der Stille, dem Wort und gemeinschaftlichen Ritualen zu ermöglichen.

Ablauf: 18:45 Uhr - 19:00 Uhr Ankommen

19:00 Uhr - 19:25 Uhr Stille (Bitte warme Socken und ggf. Meditationshocker / -sitzkissen mitbringen)

19:30 Uhr - 20:10 Uhr Feier der Mitte

20:15 Uhr - 20:45 Uhr Austausch

Kommt mit Mut, Lust und Bereitschaft zu Neuem.

An folgenden Terminen laden wir herzlich ein:

immer mittwochs: 11.01.2017, 08.02.2017, 08.03.2017, 05.04.2017, 03.05.2017, 21.06.2017, 12.07.2017, 02.08.2017, 13.09.2017, 11.10.2017, 08.11.2017

Bibel teilen

Einmal im Monat treffen sich Interessierte unterschiedlichen Alters und Glaubens, um gemeinsam Bibel zu lesen, über Lebens- und Glaubensfragen zu reden, zu beten und füreinander da zu sein.

Das „Bibel teilen“ ist eine in Afrika entwickelte Methode, die einen meditativ-spirituellen Umgang mit der Bibel ermöglicht und dazu befähigen möchte, das Evangelium mit dem eigenen Leben zu verknüpfen. Dabei geht es nicht um ein Bibelstudium – theologische Kenntnisse sind nicht erforderlich -, sondern um das Hören aufeinander und auf Gottes Wort.

Herzliche Einladung an alle, in lockerer Atmosphäre den Reichtum der Bibel miteinander und für sich zu entdecken - einmal, hin und wieder oder regelmäßig: jeweils am 3. Montag des Monats. Es ist keine Anmeldung erforderlich.

Bibel teilen, jeweils montags, 20.00 Uhr, im Gemeindezentrum Marbach, Ziegelstraße 10, Raum M3

16.01.2017, 20.02.2017, 20.03.2017, 15.05.2017 19.06.2017, 17.07.2017, 18.09.2017, 16.10.2017 20.11.2017

Ansprechpartnerin: Sabine Schauer,
Telefon: 07144/889133

Frohe Weihnachten mit Chorgesang

Für das Weihnachtsfest wünscht Ihnen der Kirchenchor zur Hl. Familie Marbach am 1. Weihnachtstag besinnliche Tage im Kreis Ihrer Familie mit der Frohen Botschaft des Engels „Fürchtet euch nicht, siehe ich verkündige euch große Freude“ (Johann Michael Bach) und mit Psalm 24 feiern wir die Geburt des Königs der Herrlichkeit „Machet die Tore weit“ (bearbeitet von H. Angstenberger, 2015).

Die frohe Botschaft zeigt sich dann auch in den 4 polnischen Weihnachtslieder, bearbeitet von Carlheinz Heß (*1934) der leider schon in diesem Jahr verstorben ist. Mit dem Lied „Hell wird es auf Erden“ und „Heut ist uns ein Kind geschenkt“ preisen wir die Geburt Jesu. Den Frieden auf Erden wünscht uns Carlheinz Heß mit „Der Heiland ist geboren“ und er glorifiziert die Geburt Jesu mit dem Lied „Freude über Freude“.

Der Chor möchte Ihnen mit diesen Lieder ein gesegnetes Weihnachtsfest wünschen und wenn Sie selber auch Freude daran haben zum Lobe Gottes zu singen sind Sie herzlich eingeladen einmal rein zu schnuppern. Wir proben immer donnerstags von 19:30 bis 21:00 Uhr.

Für die Aufführungen zu Ostern und der Fastenzeit ist unsere 1. Probe im Neuen Jahr am 12. Januar 2017 im Gemeindesaal Marbach.

R.Schmidt

Asylkreis zu Gast bei der katholischen Kirche in Marbach

Seit dem Frühjahr dieses Jahres probt der aus Flüchtlingen und Marbacher Bürgern bestehende Projektchor Al-Sarah in den Räumen der katholischen Kirche in Marbach. Chorleiterin Sarah Neumann versteht es mit Improvisationstechniken und viel guter Laune, den teilweise völlig ungeübten Sängerinnen und Sängern die Chorarbeit nahezubringen. Viel Spaß machen auch die gemeinsamen Auftritte vor Publikum, im Sommer etwa bei der Fête de la Musique auf dem Marbacher Schlossplatz und im November im Benninger Museum Adler zur Ausstellungseröffnung „Heimat neu denken“. Im neuen Jahr geht es mit dem Chor weiter, neu einsteigen ist jederzeit möglich.

Auch das Café International ist wie der Chor eine Initiative des Asylkreises Marbach. Im April 2016 gestartet, bewirten Asylkreismitglieder in den Räumen der katholischen Kirche einmal monatlich Flüchtlinge mit Kaffee, Tee und Kuchen und basteln und spielen mit den Kindern. Chor und Café sind gelungene Initiativen, Flüchtlinge und Marbacher Bürger zusammenzubringen. Das Café wird für sein nächstes Treffen in die Räume der Flüchtlingsunterkunft im ehemaligen Art Hotel umziehen, das inzwischen fertiggestellt ist.

Der Asylkreis dankt der katholischen Kirche Marbach sehr herzlich für die Erlaubnis, ihre Räume in Marbach zu nutzen.

Weitere Infos und Termine zu diesen und weiteren Aktivitäten des Asylkreises unter: www.asylkreis-marbach.de

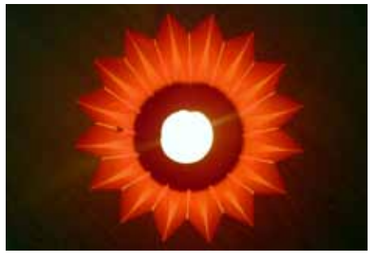
Gisela Hack-Molitor

Eine-Welt-Kreis

Zur Zeit unterstützt der EWK die Renovierung und Erweiterung der Schule mit Kindergarten „Garderie Léhar“ in Mbaraglou in der Diozöse Thies im Senegal, welche auch der Träger der bestehenden Einrichtung ist. In 2016 haben wir Geldmittel in den Senegal überwiesen, die den Beginn der Arbeiten ermöglichten. Gespannt warten wir auf erste Rückmeldungen und Bilder vom Baufortschritt. Wir möchten mit dem Erlös der kommenden Aktionen die noch ausstehenden Arbeiten weitgehend finanzieren.

Zunächst wird der EWK wieder im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung die „Reise nach Afrika“ gestalten: wir zeigen Bilder, die Mitglieder des EWK auf ihren Reisen nach Afrika gemacht haben, drucken mit afrikanischen Motiven, hören ein typisches Märchen Die Kinder sollen erfahren, wie unterschiedlich das Leben dort im Gegensatz zu Europa ist.

Im März wird der EWK am Misereor-Sonntag wieder ein Fastenessen kochen unter dem Motto: „Jeder nimmt, was er braucht, und gibt, was er kann“, d.h. jeder gibt einen in seinen Augen angemessenen Betrag für das Essen, und der Reinerlös geht in die Finanzierung unseres Projektes. Außerdem wird der EWK weiterhin einmal im Monat Eine-Welt-Waren verkaufen und zu Beginn der Adventszeit wieder Schokoladen-Nikoläuse aus fair gehandelter Bioschokolade im Bischofsgewand.



Mache dich auf …

An drei Freitagen im Advent laden wir Sie ganz herzlich jeweils von 19.00 bis 20.30 Uhr zu musisch-besinnlichen Abenden ins Gemeindezentrum Erdmannhausen ein. Wir wollen gemeinsam adventliche Lieder singen, beten und uns von großen Gestalten des Glaubens inspirieren lassen:

2. Dezember 2016: Hl. Barbara – die sich aus dem Turm Befreiende
9. Dezember 2016: Hl. Josef – der seinen Träumen Gehorchende
16. Dezember 2016: Hl. Maria – die für Gott ganz Offene

In der Begegnung mit uns selbst, mit anderen und mit Gott werden wir uns auf den Weg machen und uns auf das Fest der Menschwerdung vorbereiten. Die drei Abende sind unabhängig voneinander und können auch einzeln besucht werden. Gerne dürfen Sie eigene Liederwünsche, Texte oder Ideen einbringen.

Wir freuen uns sehr auf das gemeinsame „zum Klingen kommen“!
Bei Fragen und Anregungen dürfen Sie sich gerne bei Blanka Mandel-Biesinger melden
blanka.mandel@gmx.de, Tel.: 896023

Sängerknaben

Unser alter und neuer Chorleiter Peter Witte wird uns künftig mit Monika Schmitz als Doppelspitze durch das Jahr begleiten. An unserem Probenwochenende in Mettelberg im November haben wir jede Menge Advents- und Weihnachtsliteratur einstudiert, die an folgenden Terminen zu hören sein werden:

Sonntag, 04.12.2016 um 11.15 Uhr im Gottesdienst in Benningen anschließend auf dem Weihnachtsmarkt in Marbach.
Donnerstag, 08.12.2016, 17.00 Uhr Oase der Stille in Ludwigsburg in der Katholischen Kirche
Samstag, 24.12.2016 um 22.30 Uhr in der Christmette in Marbach.
Sie sind herzlich eingeladen!

Neue Sängerknaben werden immer gesucht. Jungs jeglichen Alters, die Freude am Singen haben, können ganz unverbindlich zur Probe montags um 17.30 Uhr kommen und mitmachen! Informationen gibt es auf unserer
Homepage:
www.marbacher-saengerknaben.de

Impressum: *„DU und WIR“ vom Advent 2016 bis Ostern 2017*
Hrsg: Katholische Kirchengemeinde Zur Heiligen Familie
Anschrift: Ziegelstraße 4, 71672 Marbach am Neckar
Telefon: 07144-89716-0, Fax: 07144-89716-19
Homepage: www.kakima.de
Pfarrer: Stefan Spitznagel
E-Mail Redaktion: ZurHeiligenFamilie.Marbach@drs.de
Redaktion: Dr. E. Sebastian, M. Hochmuth, R. Reischl, E. Sorg, R. Damboldt
Kirchenpflege: Kto-Nr. 3003437 bei der Kreissparkasse Ludwigsburg, BLZ: 604 500 50

Ökumenisches Hausgebet im Advent in Rielingshausen

Die christlichen Kirchen in Baden-Württemberg laden am zweiten Montag im Advent mit Glockengeläut zum Ökumenischen Hausgebet ein. Für viele ist das Hausgebet zu einer guten Gewohnheit in den Tagen vor Weihnachten geworden. Es kann Ihnen einen Raum für Stille und Klang, für Besinnung und Gespräch, für innere und äußere Begegnung ermöglichen! Wir öffnen deshalb in diesem Jahr am **5.Dezember 2016 um 19.30 Uhr** die Tür des katholischen Häusles in Rielingshausen und freuen uns auf den gemeinsamen adventlichen Abend!
Ansprechpartnerin:
Blanka Mandel-Biesinger
blanka.mandel@gmx.de,
Telefon: 07144 - 896023

!!! Wohnung gesucht !!!

Der AK Asyl Benningen e.V.
Telefon: 07144-7060504,
Postfach 37, 71724 Benningen,
für sofort und auch für später:
1-2 Zimmer-Wohnungen
für Flüchtlinge in Arbeit

!!! Wohnung gesucht !!!

Zusätzlich suchen wir zu vorhandenen Inliner-Skater Knie-, Hand-Ellenbogen, Kopf-Schutz für Kinder 8-14 Jahre

Familienkreis 2 in Benningen

Der Familienkreis II Benningen feiert im Jahr 2017 sein 25-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass planen wir im Sommer eine mehrtägige Pragreise. Ebenfalls geplant sind gemeinsame Abende zum Austausch u. zu Glaubensgesprächen, ebenso wie Wanderungen u. Theaterbesuche. Wir freuen uns dieses Jubiläum im nächsten Jahr feiern zu dürfen.

Krankenpflegeverein Marbach e.V.

Café Sonntag
Herzliche Einladung zum monatlichen Treffen für Menschen mit Verlusterfahrungen am **Sonntag, den 11.12.2016** und im neuen Jahr am **Sonntag, den 08.01.2017** jeweils **von 15:00-17:00 Uhr** im Martin-Luther-Haus, großer Saal. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Selbsthilfegruppe für Angehörige von Demenzpatienten
Die Selbsthilfegruppe findet im Dezember **am Montag, den 05.12.** statt und im neuen Jahr **am Montag, den 09.01**., jeweils von 15:00-17:00 Uhr in den Räumen der AWO, Niklastorstr. 20, statt. Neueinsteiger sind jederzeit willkommen. (Diakonin Carmen Meinhardt-Pfleiderer, Tel. 85 84 86)

Informationen und Anmeldungen bei Christa Stirm, Tel. 17 543, Diakonische Mitarbeiterin des Krankenpflegevereins Marbach e.V.

Bildnachweise:
Seite1 (Titel), Weihnachtkerze, Martin Manigatterer, Pfarrbriefservice.de
Seite 19 unten, Christian Badel, www.kikifax.com, Pfarrbriefservice.de
Seite 19 oben. Imageonline, www.pfarrbrief.de
Seite 26 und 27, Adventkerzen, Elmar Weigand, Pfarrbriefservice.de
Seite 2, 4, 23, 28, 36 (Rückseite) Robert Reischl
Layout: Robert Reischl
Einsendungen für die Osterausgabe vom DU und WIR: 17. Februar 2017

Mein Abenteuer in Israel

Barbara Niedermaier aus Erdmannhausen berichtet von ihrem Aufenthalt in Israel. Sie arbeitet in einem Kindergarten in Tel Aviv.

Auf dem Weg durch das arabische Viertel zum Ölberg von Jerusalem

Nur noch drei Tage, dann ist mein erster Monat in Israel schon vorbei. Dieser Gedanke schockiert mich ein bisschen, denn einerseits ist somit ein Zwölftel meines Auslandsjahres schon vorbei, die Zeit flieht also, andererseits kann ich es kaum glauben, dass ich erst seit vier Wochen hier bin. Es ist in dieser Zeit schon so viel passiert, so dass es mir viel länger vorkommt ...

Aber von Anfang an:

Meine Ankunft in Israel, genauer gesagt dem Ben-Gurion International Airport Tel Aviv lief erstaunlich unkompliziert. Ohne größere Komplikationen wurden meinen Mitreisenden und mir unsere Visa ausgehändigt (Andere Freiwillige hatten da wohl deutlich schlimmere Erfahrungen) und wir wurden in die Tel Aviver Hitze entlassen.

Dort bekam ich gleich eine Kostprobe der israelischen Hilfsbereitschaft zu spüren, als ich mich zu meiner Wohnung ganz im Tel Aviver Norden durchkämpfen musste. So standen wir zeitweise zu dritt oder viert über mein Handy gebeugt, um gemeinsam herauszufinden, wo die nächste Bushaltestelle war. Zwar gibt es in Tel Aviv eine Bahnlinie, doch funktioniert hier, wie eigentlich überall in Israel, der Verkehr hauptsächlich mit Bussen. Diese sind nicht immer wirklich pünktlich oder zuverlässig. Hilfreich dabei ist, dass ich nur fünf Gehminuten von meiner Arbeitsstelle entfernt wohne und somit nicht oft von Bussen abhängig bin. Außerdem besitze ich jetzt ein Fahrrad, worüber ich mich sehr freue. Das bietet ein unglaubliches Maß an Unabhängigkeit, auch wenn mein Fahrrad kaum mehr als ein rollender Schrotthaufen ist.

Meine Arbeit: Ich arbeite in einem Kindergarten der israelischen Organisation WIZO (Women's International Zionist Organization). WIZO betreibt über 150 Kindertagesstätten in ganz Israel, davon auch einige in Tel Aviv. Auch meine Mitbewohner arbeiten alle in WIZO-Einrichtungen, wenn auch niemand in derselben wie ich. Da Eltern in Israel nur 14 Wochen Elternurlaub bezahlt bekommen, werden viel jüngere und viel mehr Kinder in Kindertagesstätten gegeben. Die jüngsten Kinder in meiner Einrichtung sind beispielsweise vier Monate alt und die Gruppe, in der ich mitarbeite, besteht aus über 30 zwei- bis dreijährigen Kindern, die wir meist zu fünft betreuen (Zum Vergleich: während meines Vorbereitungspraktikums in Erdmannhausen bestand meine Gruppe aus sieben Kindern, die von zwei Betreuerinnen beaufsichtigt wurden). Diese Menge an Kindern bedeutet notwendigerweise, dass die Erzieherinnen weniger direkt auf die Kinder eingehen und eher eine beaufsichtigende Position einnehmen. Ob dies allerdings besser oder schlechter ist als der enge Umgang mit den Kindern, den ich in Deutschland kennengelernt habe, kann ich noch nicht sagen. Die Kinder hier scheinen mir selbstständiger zu sein und ein stärkeres Gruppengefühl zu haben, aber ich wage es noch nicht, ein Urteil zu fällen. Beide Erziehungsansätze haben bestimmt ihre Vor- und Nachteile. Meine Arbeit ist anstrengend, vor allem, da außer meiner Chefin und einer Erzieherin in der Einrichtung niemand Englisch spricht, aber dennoch macht sie mir an den meisten Tagen sehr Spaß.

Meine WG besteht im Moment aus sechs Mädchen, davon fünf Deutsche und eine Französin. Ende Oktober soll noch ein weiteres französisches Mädchen ankommen, allerdings wissen wir noch nicht einmal ihren Namen. Wenn alle da sind, kann es in unserer Wohnung schon mal eng werden, vor allem, da wir nur ein Badezimmer zur Verfügung haben, aber da wir alle unterschiedlich lange Arbeitswege haben und nach der Arbeit häufig noch unterwegs sind, ist das selten der Fall. Ich verstehe mich mit meinen Mitbewohnerinnen sehr gut, vor allem mit meiner Zimmernachbarin Kathi, worüber ich sehr erleichtert bin. Ich war vor meiner Ankunft doch ziemlich nervös, wie gut ich in einer solchen Wohnsituation zurechtkomme, aber meine Befürchtungen haben sich glücklicherweise als unbegründet herausgestellt. Bis auf gelegentliche Streitereien über den Abwasch kommen wir gut miteinander aus und ich hoffe, dass sich diese gute Atmosphäre in der WG das Jahr über halten wird. So viel zu meinem Alltag, nun das, was euch bestimmt deutlich eher interessiert als meine Wohnverhältnisse und mein Arbeitsweg: Israel!
Da im Oktober die hohen jüdischen Feiertage wie zum Beispiel Rosh Hashana (Neujahr) und Sukkot (Laubhüttenfest) stattfinden, habe ich im Moment sehr viel frei und versuche dies natürlich, so intensiv wie möglich zu nutzen. So war ich bereits ein Wochenende in Haifa, habe Zeit in Tel Aviv und mehreren Nationalparks in der Umgebung verbracht und gerade schreibe ich in einem Park mit großartiger Aussicht auf den Felsendom und die Jerusalemer Altstadt. Reisen geht hier in Israel erstaunlich gut (Mit Bussen, Zügen oder per Anhalter kommt man überall relativ problemlos hin) und aufgrund der praktischen Größe des Landes lässt sich auch in nur zwei Tagen viel erleben. Das einzige Problem daran, am Schabbat oder an religiösen Feiertagen zu reisen ist die Tatsache, dass der öffentliche Verkehr an diesen Tagen komplett still steht. Besonders heftig soll dies am 11. und 12. Oktober sein, da an diesen beiden Tagen der jüdische Feiertag Yom Kippur begangen wird, so weit ich weiß die jüdische Entsprechung des Buß- und Bettages. An diesem Tag bleiben Juden zuhause, fasten und versuchen über das vergangene und das neue Jahr zu reflektieren. Dieser Tag wird von einer so großen Mehrheit der Bevölkerung eingehalten, dass es möglich sein soll, an Yom Kippur auf der Autobahn Fahrrad zu fahren, was ich auch schon fest vorhabe. Wenn man in Israel reist, wird man natürlich ständig mit den Menschen und dem krassen Unterschied zwischen deutschem und israelischen Alltag konfrontiert. An jeder Straßenecke warten neue Eindrücke, seien das die allgegenwärtigen bewaffneten Soldaten, die aufdringlichen, aber manchmal auch unendlich großzügigen und freundlichen Verkäufer auf dem Basar oder orthodoxe Juden mit Kippas und Gebetsschnüren, mit denen wir in Jerusalem auf dem Souk, der abends zu einer Open-Air-Disko wird, bis spät in die Nacht getanzt haben. Vor allem in Jerusalem kann man solche Dinge erleben, denn Tel Aviv ist, wie mir schon gesagt wurde, nicht wirklich Israel, hier in der Metropole funktionieren die Dinge einfach anders als im Rest des Landes. Auch deshalb möchte ich im Laufe meines Jahres noch sehr sehr oft nach Jerusalem reisen, das von Tel Aviv glücklicherweise auch nur eine Stunde entfernt liegt. Aber natürlich reise ich nicht nur, sondern will auch versuchen, in Tel Aviv nette Ecken und Leute zu entdecken. Ich war zum Beispiel schon zu Rosh Hashana bei einer Mitarbeiterin von mir eingeladen, und so den israelisch-jüdischen Alltag kennenzulernen ist wirklich eine großartige und spannende Sache. Ich hoffe, ich werde dazu noch viele Gelegenheiten haben. Wenn der Rest meines Jahres so toll wird wie mein erster Monat, dann kann ich mich noch auf viele faszinierende und beeindruckende Erfahrungen einstellen.
Ich freue mich schon!

Der Bahai-Tempel in Haifa

Young & Fresh

Witze und Gedankenblitze

1) Nach einer Sauftour findet eine Frau ein Geldstück auf dem Fußweg und hebt es auf. Obwohl weder Mond noch Sterne am Himmel waren und auch keine Straßenbeleuchtung an war, hatte sie das Geldstück schon von weitem gesehen.
Wie ist das möglich?

2) In einem Hafen hatten vier Schiffe festgemacht. Am Mittag des 2. Januar 1953 verließen sie gleichzeitig den Hafen. Es ist bekannt, dass das erste Schiff alle 4 Wochen in diesen Hafen zurückkehrte, das zweite Schiff alle 8 Wochen, das dritte alle 12 Wochen und das vierte alle 16 Wochen.
Wann trafen alle Schiffe das erste Mal wieder in diesem Hafen zusammen?

3) Wie kann man ein Rechteck mit drei Strichen zeichnen?

4) Wie kann man die Zahl 666 um die Hälfte vergrößern, ohne sie durch eine Rechenoperation zu verändern?

Moderne Zeiten :

Priester:" Ich erkläre Sie nun zu Mann und Frau. Sie dürfen Ihren Facebook Status nun ändern."

!!! Wohnung gesucht !!!

Messias (neugeboren, friedlich, aus hl. Fam.) sucht kleine Kammer, gerne im Herzen von M. (enschen), mögl. ab 24.12. und unbefristet,

Wärme und Licht werden selbst mitgebracht.

Kontakt: DeinNächster@earth

Umsonst zu haben

Ein Mann kommt zu Don Bosco zur Beichte.

„Meine letzte Beichte war vor zehn Jahren."

„Das macht 200 Lire."

„Wie, ich dachte, das Beichten sei gebührenfrei?"

„Das haben Sie gewusst? Und sind trotzdem so lange nicht gekommen?"

Stunde der Stille

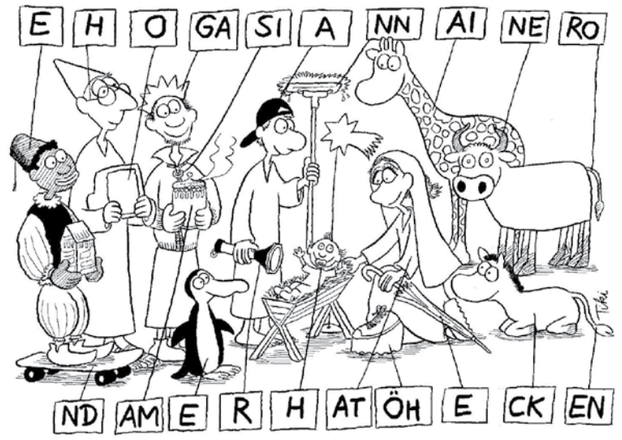
Kontemplation- Stille- Meditation- Ruhegebet- Gegenstandslose Meditation
Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 19.45 Uhr treffen wir uns in den warmen Monaten im Chorraum der Katholischen Kirche und in den Wintermonaten im Gemeindezentrum in der Katholischen Kirchen-gemeinde.

In den Ferien findet die Stunde der Stille jeweils nach Absprache mit den Teilnehmern statt. Wir freuen uns auf Menschen, die in der Stille sich der Gegenwart öffnen wollen: **Werde ruhig vor dem Herrn, erwarte gelassen sein Tun!** (Psalm 37,7) Wir sitzen 2 x 25 min in der Stille, dazwischen ca. 5-10 min meditatives Gehen. Geübte und Nichtgeübte sind herzlich willkommen. Eine vorherige Kontaktaufnahme vor der erstmaligen Teilnahme ist auf jeden Fall angeraten. Bitte eine weiche, warme Unterlage und eine Decke mitbringen, in der Heizperiode auf warme Kleidung achten. Eine Sitzgelegenheit (Meditationskissen oder Bänkchen) wenn möglich mitbringen. Ansonsten kann sie auch nach telefonischer Rücksprache gestellt werden.

Stunde der Stille ist eine ökumenische Initiative.
Nähere Informationen bei Bernhard Frey Tel.: 07144-5057, Renate Grell Tel.: 07144- 2611719, Monika Jäger Tel.: 07144-91854

1.) Lösung: Es ist hellichter Tag . 2.) Lösung: Nach 48 Wochen treffen alle 4 Schiffe wieder zusammen in den Hafen ein (04.12.1953) . 3.) Lösung: Man zeichnet ein Rechteck und in das Rechteck kommen nur 3 Striche. Schon hat man ein Rechteck mit 3 Strichen gezeichnet. 4.) Lösung: Indem man die Zahl umdreht = 999

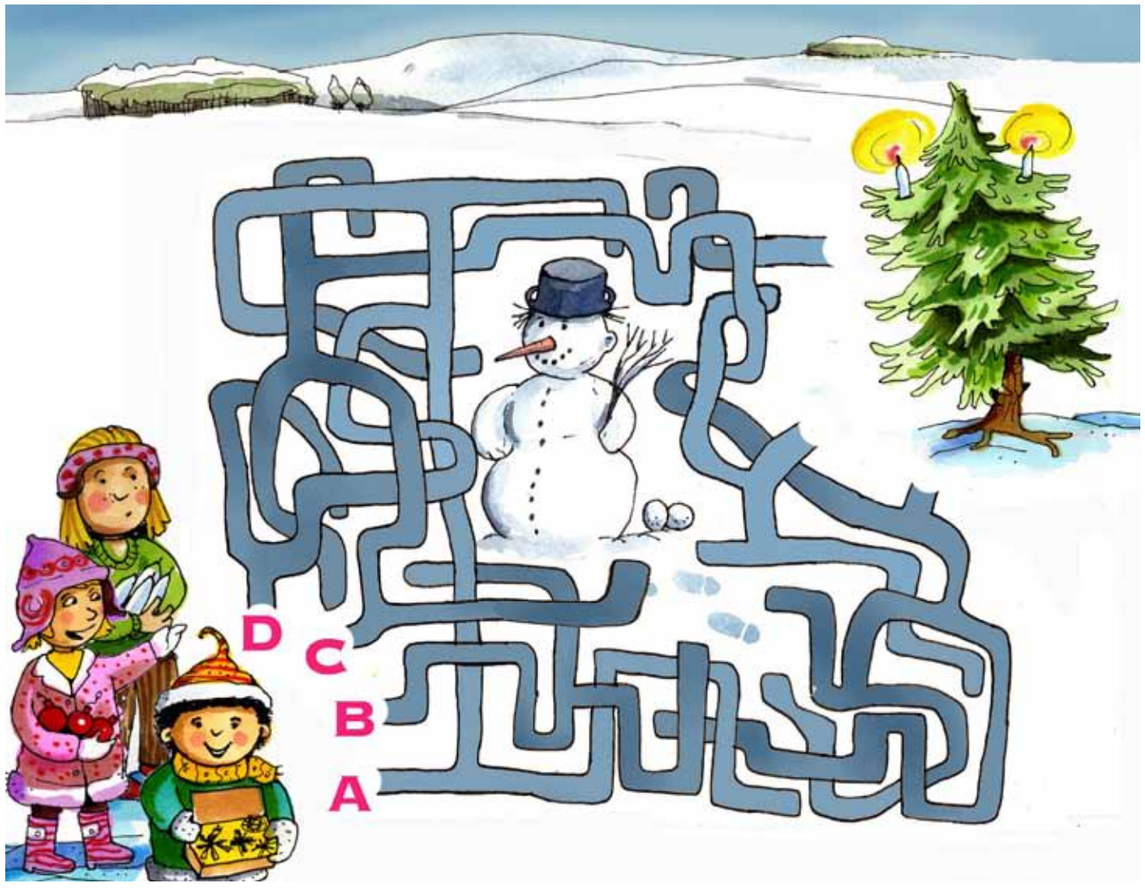
Kinderseite



Die Lehrerin fragt: Was versteht man unter drei hoch eins?" Fritzchen antwortet: „Einen Hund, der an einem Baum pinkelt!"

Ein Pfarrer hat einen Garten voller Apfelbäume. Jeden Tag verschwinden ein paar Äpfel. Da schrieb der Pfarrer ein Schild, darauf stand: „Gott sieht alles." Am nächsten Tag stand darunter: „Aber er petzt nicht".

Ferdi betet: „Lieber Gott, Du kannst ja alles, darum mache Rom zur Hauptstadt von Frankreich, denn das habe ich heute in meiner Erdkundearbeit geschrieben."



Herzliche Einladung zur Kinderkirche

für Kinder von 0 bis 10 Jahren mit oder ohne ihre Eltern. Mit kindgerechten Erzählungen, Gebeten, Spielen und Bastelideen erkunden wir die Welt der Bibel und andere Geschichten über alles, was uns im Leben trägt. Sie haben Interesse daran, selbst bei der Gestaltung mitzuwirken? Sprechen Sie uns nach einer Kinderkirche einfach an! Wir freuen uns über Zuwachs!

St. Martinus, Erdmannhausen
Kirche und Gemeindezentrum,
Mörikestr. 17
jeweils 11:15 Uhr
• 29. Januar 2017
• 26. März 2017

Zur Heiligen Familie, Marbach
Kirche und Gemeindezentrum,
Ziegelstr. 10
jeweils 10:00 Uhr
• 11. Dezember 2016
• 22. Januar 2017
• 12. Februar 2017
• 12. März 2017

St. Maria, Benningen
Kirche und Gemeindezentrum,
Gutenbergstr. 40
11:15 Uhr
• 04. Dezember 2016
• 15. Januar 2017
• 12. Februar 2017
• 12. März 2017

Kontakt:
Kath. Kirche Zur Heiligen Familie,
Marbach Ziegelstr. 4,
71672 Marbach
Telefon: 07144 / 89 716 - 0
Mail:
zurheiligenfamilie.marbach@drs.de

„Ihr Kinderlein kommet, oh kommet doch all, zur Krippe her kommet in Betlehems Stall und seht, was in dieser hochheiligen Nacht der Vater im Himmel für Freude uns macht."
Mit den ersten Zeilen des alten Weihnachtsliedes „Ihr Kinderlein kommet" laden wir euch, liebe Kinder, mit euren Eltern und Großeltern, und Sie, liebe Erwachsene, herzlich zu den diesjährigen Krippenfeiern in unserer Gemeinde ein. Am Heiligenabend finden diese jeweils um 16.00 Uhr in den katholischen Kirchen in Benningen und Marbach statt; in Erdmannhausen feiern wir ebenfalls um 16.00 Uhr einen Familiengottesdienst mit Krippenspiel. Bereits seit letzter Woche bereiten sich Kinder in unserer Kirchengemeinde durch die Krippenspielproben auf Weihnachten und besonders auf die Krippenfeiern vor. Wenn du auch Zeit und Lust hast, an Heiligabend in eine Rolle zu schlüpfen, die Weihnachtsgeschichte mitzuspielen und an den nächsten Proben teilnehmen kannst, melde dich gerne bei der Zuständigen in deinem Ort. Wir freuen uns, wenn du mitspielst oder wenn du und Sie am Heiligen Abend unserer Einladung folgen, um zu hören und zu sehen, „was in dieser hochheiligen Nacht der Vater im Himmel für Freude uns macht."

Krippenfeier Benningen
Proben – samstags jeweils von
10.00 Uhr bis 11.00 Uhr
am 03.12. und 10.12. und 17.12.
Generalprobe am Freitag, 23.12.,
von 16.00 Uhr bis 17.30 Uhr
Ort: Kirche Benningen
Teilnahme ab 7 Jahre
Kontakt: Tanja Müller; 07144-863349

Krippenfeier Marbach
Proben – jeweils von 17.00 Uhr
bis 18.00 Uhr am Freitag, 02.12.
Do. 08.12. und Freitag, 16.12.
Generalprobe am Freitag, 23.12.,
von 16.00 Uhr bis 17.30 Uhr
Ort: Gemeindesaal unter der
Kirche in Marbach (Ziegelstr. 10)
Teilnahme ab 6 Jahre
Kontakt:
Raphaela Vogel; 07144-8971614

"Jetzt geht´s rund" Vol. 6
Mitmach-Kinder-Faschingsfest
Das beliebte Mitmach-Kinder-Faschingsfest wird auch dieses Jahr wieder stattfinden: am 25.02.2017 zwischen 14.00-17.00 Uhr ist es soweit.

Der von den letzten Jahren bekannte Geraldino wird ab 14.30 Uhr im kath. Gemeindesaal in der Ziegelstraße 10 in Marbach auftreten und die Kleinen und Großen mit seiner Musik und lustigen Bühnenshow mitreißen.

Der Eintritt für Erwachsene beträgt wieder 3 Euro, für Kinder ab 2 Jahren 4 Euro und Kinder unter 2 Jahren haben freien Eintritt. Der Preis halbiert sich für Familien mit Kultur- und Freizeitpass. Aus Sicherheitsgründen können nur Kinder in Begleitung von Erwachsenen zum Fest zugelassen werden. Wem der Trubel im Saal zu viel wird, kann den vorbereiteten Ruheraum im Neubau zum Spielen, Malen oder Stillen/Wickeln nutzen. Gespendete Kuchen und Muffins werden gegen einen freiwilligen Obolus für den katholischen Kindergarten St. Hildegard, die Krabbelgruppe der katholischen Gemeinde und die Kindertagesstätte der AMF in Marbach abgegeben. Auch für Getränke wird wieder gesorgt sein.

Die Osterkerzen unserer Kirchengemeinde
und die Überlegungen beim Gestalten

Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt …
Rielingshausen, Erdmannhausen, Benningen und Marbach - Wir sind eine Gemeinde,
ein Schiff, das Schiff auf der Kerze. Wir sind gemeinsam unterwegs auf dem großen Meer.
Das Meer kann das Schiff ruhig und entspannt bei strahlend blauem Himmel harmonisch übers Wasser tragen. Aber es gibt auch Zeiten, in denen das Meer rau und stürmisch ist. Da braucht es ein robustes, stabiles Schiff, das auch einen Sturm aushält. Das Segel wird nach einer unruhigen Zeit wieder neu gesetzt und der Wind wird genutzt zur Weiterfahrt.
Über allem aber hoch oben scheint die stete Sonne. Die Sonne des Lebens. Sie scheint immer, ob es stürmische oder ruhige Zeiten sind. Und sie zeigt uns die Richtung.

Diese Osterkerzen haben einige Firmlinge gestaltet. Hier eine Zusammenfassung ihrer Gedanken:
Das Kreuz ein klares Symbol für unser Christsein. Ein Symbol des Sterbens, aber auch des Lebens. In jedem Baum versinnbildlicht. Ein fester Stamm (unsere Gemeinde), der in der Erde verankert ist, hält und trägt uns. Die Äste und Zweige (die unterschiedlichen Kreise und Gruppen unserer Gemeinde) zeigen nach oben, strecken sich dem Himmel entgegen haben ein gemeinsames Ziel. Jeder einzelne in der Gemeinde soll in den Blättern dargestellt sein. Es gibt saftig, sattgrüne Blätter bzw. Menschen, die durch ihre Beständigkeit und Ausdauer, dem Baum Würde verleihen. Die hellgrünen, jungen Blätter sind die neuen Gemeindemitglieder.
Der andere Teil des Kreuzes trägt eine würdige Farbe. Nach dem irdischen Dasein ist das Leben nicht zu Ende. Wir gehen in Ruhe und Frieden der ewigen Sonne entgegen.
Und über allem steht der Regenbogen, der alles vereint und in den schönsten Farben erstrahlt.

Carola Walter

Kirche am Ort

Wandel möglich machen

KIRCHE AN VIELEN ORTEN GESTALTEN

Prozess „Kirche am Ort“ – die Kirchengemeinde „Zur Heiligen Familie“ ist dabei!

Die Welt hat sich verändert, Deutschland hat sich verändert, unsere Gesellschaft und das Lebensumfeld der Menschen haben sich in den vergangenen 20 Jahren stark verändert.

Globalisierung und Digitalisierung, mit all ihren Vor- und Nachteilen haben die Arbeitswelt, Bildung und Erziehung, das Werteverständnis und zwischenmenschliche Miteinander durchgerüttelt. Auch die Katholische Kirche wurde davon nicht verschont. Papst Franziskus erkennt und benennt Missstände in der Kirche sehr offen und kämpft für Erneuerungen. Nicht immer zur Freude aller Würdenträger der „Amtskirche“.

Unser Bischof Gebhard Fürst hat, zusammen mit dem Domkapitel und dem Diözesanrat, die Ermutigungen von Papst Franziskus zu Erneuerungen angenommen und in der Diözese Rottenburg-Stuttgart den Prozess „Kirche am Ort – Kirche an vielen Orten gestalten“ gestartet und mit dem Motto versehen „Wandel möglich machen“. Ziel des Prozesses „Kirche am Ort“ ist die Erneuerung des Gemeindelebens im pastoralen und organisatorischen Bereich. Der Erneuerungsprozess soll die Gemeinden durchdringen und bis Herbst 2019 abgeschlossen werden.

Das Besondere an diesem Prozess „Kirche am Ort“ ist, dass eine Teilnahme nicht von „oben“ per Direktive von den Kirchengemeinden verlangt wird, sondern dass die Kirchengemeinden selbst entscheiden ob, und in welchem Umfang, sie sich diesem Prozess stellen wollen.

Der Kirchengemeinderat unserer Kirchengemeinde hat sich im November 2015 dafür ausgesprochen an diesem Prozess teilzunehmen. Der KGR war sich einig darüber, das auch unsere Gemeinde „Zur Heiligen Familie“ auf die Veränderungen und Entwicklungen in der Gesellschaft reagieren und sich ebenfalls wandeln muss.

Aber der Wandel kommt nicht von selbst. WIR (Kirchengemeinde) müssen schon etwas tun. WIR müssen dort ansetzen, wo WIR selbst etwas bewirken können. In unserer Kirchengemeinde wie in der kommunalen Gemeinde.

Dem Kirchengemeinderat ist klar, dass WIR vor Ort aufgerufen sind unsere Umgebung wahrzunehmen, die Lebenssituationen der Menschen zu sehen und zu akzeptieren. Es wird darum gehen, unser Gemeindeleben anzusehen. In welchen Bereichen sind WIR tätig? Welche Orte müssen WIR zusätzlich in den Blick nehmen, wenn WIR die Lebenswirklichkeiten der Menschen wahrnehmen wollen?

Was läuft gut, was läuft nicht so gut? Was ist uns wichtig? Wo wollen WIR Lücken zulassen, weil die Kraft für alles nicht reicht? Das heißt, dass WIR auch Vertrautes und Liebgewonnenes aufgeben müssen. Dabei werden sicherlich auch Verkrustungen in unserer Gemeinde entdeckt, die WIR ändern können – wenn WIR den Mut dazu haben, Veränderungen anzunehmen und vielleicht auch zu ertragen.

Das wird auch wehtun, vor allem denen, die das was vielleicht aufgeben wird aufgebaut haben. Aber WIR können wahrscheinlich nicht mehr alles erhalten. Es wird wichtig sein die ehrenamtlich Engagierten, die in verschiedenen Gruppen, Arbeitskreisen und losen Verbindungen tätig sind, einzubinden und in Entwicklungen und Veränderungen mitzunehmen.

Wie soll das geschehen?

Der Kirchengemeinderat hat im Frühjahr 2016 ein „Prozessteam“ ins Leben gerufen. Das Prozessteam setzt sich zusammen aus Mitgliedern des Kirchengemeinderates und Vertretern der Teilgemeinden Benningen, Erdmannhausen, Marbach und Rielingshausen.

Das „Prozessteam“ soll die einzelnen Schritte steuern, Ideen und Vorschläge erarbeiten und den Kirchengemeinderat regelmäßig darüber informieren.

Der Kirchengemeinderat wird die Vorschläge und Ideen des Prozessteams diskutieren und beraten und Schritte zur Umsetzung beschließen.

Mögliche geeignete Methoden vor Ort dabei sind Umfragen, offene Gesprächsgruppen, Vorträge/Referate oder eine Gemeindeversammlung. Die Erneuerung muss von allen diskutiert und ins Werk gesetzt werden.

Alle Gemeindemitglieder sind aufgerufen, Missstände und Unzulänglichkeiten, aber auch die Dinge, die in der Gemeinde gut laufen zu benennen. Bei der Diskussion über die Erneuerung der Gemeinde darf es keine Tabus geben.

Alles, was die Gemeinde betrifft, muss auf den Tisch. Die Diskussion muss offen, fair und respektvoll geführt werden. Ein Schritt im Rahmen des Prozess „Kirche am Ort“ wird auch sein, dass Wir andere Orte in unseren Teilgemeinden in den Blick zu nehmen.

Kirche soll eben nicht nur in unseren Kirchen und Gemeindezentren sein, sondern auch an anderen Orten unserer Städte und Gemeinden. WIR sind aufgefordert, uns Fragen zu stellen: Wie gehen WIR um mit Kindern, Schülern, Familien, Senioren, Armen, Arbeitslosen, Obdachlosen und Flüchtlingen?

Wie engagieren WIR uns in unseren Städten und Gemeinden? Sind WIR für andere da oder kreisen wir nur um uns selbst? Kirche hat nur dann eine Zukunft, wenn sie sich mehr als bisher auf die Erfahrungen und Sorgen der Menschen einlässt. WIR müssen hinschauen, wo Menschen uns brauchen – in der Kirchengemeinde und über diese hinaus.

Im Verlauf des Prozesses werden strukturelle Veränderungen in den Blick geraten. Wie können die personellen und sächlichen Ressourcen eingesetzt werden, damit die Ziele erreicht werden können?

Wie entwickelt sich die Gottesdienstgestaltung, wenn WIR weniger pastorale Mitarbeiter haben werden? Was kann verantwortlich von Laien übernommen werden? Wie viele Gemeindehäuser können wir uns leisten?

Wie muss die Leitung der Gemeinde und der Seelsorgeeinheit aussehen, damit kompetent entschieden und gestaltet werden kann?

In der katholischen Kirche ist zum ersten Mal seit langer Zeit wohl vieles möglich. Bei den Verantwortlichen in der Diözese ist die Einsicht gewachsen, dass man nicht mehr alles vorschreiben kann. WIR müssen allerdings den Mut haben, „Kirche am Ort“ neu zu gestalten.

Der Pfarrer, das Pastoralteam, die Kirchengemeinderäte und das Prozessteam brauchen unser Mitdenken und das Mitmachen, die Ideen, das Wohlwollen und das Vertrauen der Gemeindemitglieder.

Nutzen WIR die Chance!

Markus Hochmuth
Mitglied des Prozessteam

Sternsinger verändern die Welt!

„Gemeinsam für Gottes Schöpfung - in Kenia und weltweit“

Mehr als 46 Millionen Euro kamen bei der Sternsingeraktion 2016 bundesweit zusammen. Damit das möglich wird, sind jedes Jahr rund 330 000 Sternsinger in ganz Deutschland unterwegs, begleitet von etwa 90 000 Jugendlichen und Erwachsenen.

Beeindruckende Zahlen, die zeigen: **Sternsinger verändern unsere Welt!**

Auch in unserer Kirchengemeinde heißt es im neuen Jahr wieder: „Die Sternsinger kommen!“ In den bunten Gewändern der Heiligen Drei Könige bringen sie in Liedern und Versen den weihnachtlichen Segen zu den Menschen und sammeln Spenden für Not leidende Kinder in aller Welt.
Die diesjährige Aktion lenkt den Blick auf die Turkana, ein Gebiet im afrikanischen Staat Kenia.

Die Menschen in der Turkana sehnen sich nach Wasser, Bildung und Frieden.
Die Turkana liegt im Nordwesten Kenias und gehört zu den ärmsten Gegenden des Landes. Die meisten der 1,2 Millionen Turkana leben noch heute als nomadische Hirten von der Viehzucht. Sie halten vor allem Ziegen und Kamele, auch Esel und Zebus. Die Tiere liefern nicht nur Milch, Fleisch und Fell, sie gelten auch als eine Art Währung.
Der Klimawandel hat für Mensch und Tier verheerende Folgen. Immer häufigere und länger anhaltende Dürreperioden machen ihnen schwer zu schaffen. Da es zu wenig regnet, fehlt es an Weideland. Die Tiere haben nicht ausreichend zu fressen, vermehren sich nicht gut und geben zu wenig Milch und Fleisch. Folglich leiden viele Familien Hunger, viele Kinder sind unter- und mangelernährt.
Auf der Suche nach Weideplätzen sind die Männer mit den Herden oft wochenlang unterwegs und entfernen sich mehr und mehr von den Familien. Die Frauen bleiben mit den Kindern und den Alten in den Dörfern zurück, sie sind verantwortlich für den Haushalt, die tägliche Wasser- und Lebensmittelversorgung und für die Erziehung der Kinder.
Kinder und Jugendliche haben in der Turkana kaum Zugang zu Bildung. Wenn überhaupt, gehen vor allem Jungen in die Grundschule, oft kilometerweit von ihren Hütten entfernt. Aber die wenigsten Eltern können die Kosten für die Schuluniform und die Schulmaterialien aufbringen. Viele Jungen werden schon mit acht Jahren Hirten, Mädchen werden bereits ab ihrem zwölften Lebensjahr verheiratet.

70% der Kenianer sind Christen. Die katholische Kirche spielt eine wichtige Rolle in der Turkana. Seit 50 Jahren arbeitet sie für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung und ist eine der größten Entwicklungsorganisationen.
Die Sternsinger unterstützen die Ordensgemeinschaft „St. Paul, der Apostel“, die die Turkana zu einem lebenswerteren Ort machen will. Sie setzen sich dafür ein, dass Staudämme und Wasserstellen gebaut werden, an denen sich Menschen und Tiere mit Wasser versorgen können und in deren Nähe kleine Gärten für Obst und Gemüse angelegt werden können. Die Sternsinger finanzieren auch Kindergärten und Schulen, in denen die Kinder nicht nur die Kulturtechniken erlernen, sondern auch, wie sie in Zukunft trotz des Klimawandels überleben können. So lernen die Schüler neue Anbaumethoden kennen oder erfahren, welche Pflanzen Trockenheit gut vertragen. Viele Kinder bekommen durch die Hilfe der Sternsinger gesunde Mahlzeiten und werden medizinisch versorgt, wenn sie krank sind.
Die Sternsinger unterstützen auch die Friedensarbeit der Kirche vor Ort. Sie will Konflikten zwischen den verschiedenen Volksgruppen in der Grenzregion zu Äthiopien vorbeugen. Die Kinder sollen, z.B. im gemeinsamen Internat, den friedlichen Umgang miteinander lernen und erfahren, was es heißt, sich gegenseitig zu respektieren. Doch nicht nur die Menschen in der Turkana profitieren vom Einsatz der Sternsinger in Deutschland. Kinder in rund 100 Ländern der Erde werden jedes Jahr in Projekten betreut, die mit Mitteln der Sternsingeraktion unterstützt werden. So wurden erst kürzlich 50 000 ,- Euro für schnelle Hilfsmaßnahmen in Haiti nach dem verheerenden Wirbelsturm als Nothilfe bereitgestellt.

In unserer Kirchengemeinde bereiten sich viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf die Sternsingeraktion vor. In einem Film lernen sie die Turkana in Kenia kennen. So wissen sie um die Lebensverhältnisse der Menschen und wollen mit ihrem Engagement zur Linderung der Not beitragen.
Deshalb hoffen die Sternsinger auf freundliche Aufnahme in den Häusern und auf großzügige Gaben.
In allen Orten unserer Kirchengemeinde werden die Sternsinger auch in diesem Jahr von Haus zu Haus gehen. Erfahrungsgemäß können aber nicht alle Haushalte besucht werden. Wenn Sie sicher sein wollen, dass die Sternsinger zu Ihnen kommen, melden Sie sich mit dem Anmeldezettel an.

In Marbach, Benningen, Erdmannhausen und Rielingshausen findet die Sternsingeraktion vom 5.-7.1. 2017 statt.
In Marbach werden die Wohngebiete wie folgt besucht:

Donnerstag,	5.1.	östlich der Affalterbacher Straße
Freitag,	6.1.	Kirchenweinberg und Hörnle
Samstag,	7.1.	Kernstadt und Marbach-Süd

Anmeldungen in Marbach werden dem Tag zugeordnet, an dem das entsprechende Wohngebiet besucht wird.
Bitte werfen Sie Ihre Anmeldung in den Briefkasten des Pfarrbüros oder in den Kasten, der in der Kirche in Marbach steht.

Bitte melden Sie sich mit dem untenstehenden Anmeldezettel an.

Anmeldeschluss ist Samstag, der 31.12. 2016

Für die Vorbereitungsgruppe
Barbara Rupp

Wir wünschen den Besuch der Sternsinger!

Name: _____

Straße: _____

Ort: _____

Telefon: _____

Gottesdienste vom 1. Advent bis Ostern 2017

Rorate

In den ersten drei Adventswochen laden wir wieder zu den Rorate-Gottesdiensten ein. Morgens um 6.30 Uhr feiern wir in der Kirche in Marbach bei Kerzenlicht in stimmungsvoller Atmosphäre die Eucharistie. Wer um 7.00 Uhr nicht gleich zur Arbeit muss, ist herzlich eingeladen, die Mahlgemeinschaft beim Frühstück im Saal fortzusetzen und sich vor Ort für den Tag zu stärken.

1. ADVENT
DIASPORA – Kollekte

Sa	**26. Nov.**	**18:00**	**Erd**	**Eucharistiefeier** (Spitznagel)
So	**27. Nov.**	**10:00**	**Ma**	**Eucharistiefeier** (Spitznagel) mit Vorstellung der Erstkommunionkinder
		18:00	**Ben**	**Eucharistiefeier** (Spitznagel)
		19:30	Ma	Ökum. Abendgebet (Kath. Kirche)
Mi	30. Nov.	06:30	Ma	Rorate (Spitznagel) mit anschließendem Frühstück
Do	01. Dez.	17:30	Ben	Rosenkranz
		19:30	Ben	Taizè – Abendgebet
Fr	02. Dez.	18:00	Ma	Rosenkranz
Sa	03. Dez.	15:00	Ma	Tauffeier (Spitznagel) von Leonard König

2. ADVENT
Kollekte für die Ministrantenarbeit

So	**04. Dez.**	**10:00**	**Ma**	**Eucharistiefeier** (Spitznagel) mit Taufe von Klara Trost
		11:15	**Ben**	**Eucharistiefeier** (Spitznagel) mit Sängerknaben und Kinderkirche
		18:00	**Riel**	**Eucharistiefeier** (Spitznagel)
		19:45	Ma	Stunde der Stille - Meditation
Mo	05.Dez.	19:30		Ökum. Hausgebet im Advent
Di	06. Dez.	15:30	Erd	Wortgottesfeier (Jäger) im Kleeblattheim
Mi	07. Dez.	06:30	Ma	Rorate (Spitznagel) mit anschließendem Frühstück
Do	08. Dez.	16:00	Ma	Wortgottesfeier (Jäger) im Seniorenstift
		17:30	Ben	Rosenkranz
Fr	09. Dez.	18:00	Ma	Rosenkranz

3. ADVENT

Sa	**10. Dez.**	**18:00**	**Erd**	**Eucharistiefeier** (Spitznagel)
So	**11. Dez.**	**10:00**	**Ma**	**Eucharistiefeier** (Spitznagel) und Kinderkirche
		18:00	**Ben**	**Eucharistiefeier** (Spitznagel)
Di	13. Dez.	14:00	Erd	Wortgottesfeier (Jäger), anschl. Seniorentreff
Mi	14. Dez.	06:30	Ma	Rorate (Spitznagel) mit anschließendem Frühstück
		15:00	Ma	Ökum. Adventsfeier im Seniorenstift
		18:00	Ma	Bußgottesdienst (Jäger)
Do	15. Dez.	14:30	Ma	Wortgottesfeier (Jäger), anschl. Seniorentreff, Adventsfeier
		17:30	Ben	Rosenkranz
		18:00	Ben	Bußgottesdienst (Jäger)
Fr	16. Dez.	18:00	Ma	Rosenkranz
Sa.	17. Dez.	15:00	Ma	Tauffeier (Jäger) von Elena Kaaden

4. ADVENT

So	**18. Dez.**	**10:00**	**Ma**	**Eucharistiefeier** (Spitznagel), Verkauf Eine-Welt-Waren
		11:15	**Erd**	**Eucharistiefeier** (Spitznagel)
		18:00	**Riel**	**Eucharistiefeier** (Fezer)
		19:45	Ma	Stunde der Stille – Meditation
Di	20. Dez.	17:00	Erd	Bußgottesdienst (Jäger)
Do	22. Dez.	16:00	Ma	Wortgottesfeier (Jäger) im Seniorenstift
		17:30	Ben	Rosenkranz
Fr	23. Dez.	18:00	Ma	Rosenkranz

HEILIGABEND

ADVENIAT – Kollekte

Sa	24. Dez.	16:00	Erdmannhausen	Familienwortgottesfeier (Damboldt) mit Krippenspiel
		16:00	Marbach	Krippenspiel
		16:00	Benningen	Krippenspiel
		18:00	Benningen	Christmette (Spitznagel)
		22:00	Marbach	Einsingen mit den Sängerknaben
		22:30	Marbach	Christmette (Spitznagel) mit Sängerknaben

1. WEIHNACHTSTAG

So	25. Dez.	10:00	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel) mit Kichenchor
		11:15	Erdmannhausen	Eucharistiefeier (Spitznagel)
		18:00	Rielingshausen	Eucharistiefeier (Spitznagel)

2. WEIHNACHTSTAG

Mo	26. Dez.	10:00	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel)
		11:15	Benningen	Eucharistiefeier (Spitznagel)
Do	29. Dez.	17:30	Benningen	Rosenkranz
Fr	30. Dez.	18:00	Marbach	Rosenkranz

SYLVESTER

Sa	31. Dez.	17:00	Marbach	Jahresschluss (Spitznagel)
		18:00	Marbach	Ökum. Jahresschluss auf dem Burgplatz

JANUAR

NEUJAHR

So	01. Jan.	17:00	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel)
		18:00	Rielingshausen	Ökum. Gottesdienst
Di	03. Jan.	15:30	Erdmannhausen	Wortgottesfeier im Kleeblattheim
Do	05. Jan.	17:30	Benningen	Rosenkranz
		19:30	Benningen	Taizè - Abendgebet

DREIKÖNIG - ERSCHEINUNG DES HERRN

Fr	06. Jan.	10:00	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel) mit den Sternsingern
		11:15	Erdmannhausen	Eucharistiefeier (Spitznagel) mit den Sternsingern
		18:00	Rielingshausen	Eucharistiefeier (Fezer) mit den Sternsingern

TAUFE DES HERRN

So	08. Jan.	10:00	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel)
		18:00	Benningen	Eucharistiefeier (Spitznagel) mit den Sternsingern
Mi	11. Jan.	16:00	Benningen	Wortgottesfeier im Seniorenheim
		19:00	Marbach	„Zur Mitte Kommen“
Do	12. Jan.	14:30	Marbach	Wortgottesfeier, anschl. Seniorentreff
		17:30	Benningen	Rosenkranz
Fr	13. Jan.	18:00	Marbach	Rosenkranz

2. SONNTAG IM JAHRESKREIS

So	15. Jan.	10:00	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel)
		11:15	Benningen	Wortgottesfeier und Kinderkirche
		18:00	Rielingshausen	Wortgottesfeier
Mo	16. Jan.	20:00	Marbach	Bibel teilen
Di	17. Jan.	14:00	Erdmannhausen	Eucharistiefeier (Spitznagel), anschl. Seniorentreff
Mi	18. Jan.	08:30	Marbach	Wortgottesfeier
Do	19. Jan.	16:00	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel) im Seniorenstift
		17:30	Benningen	Rosenkranz
Fr	20. Jan.	18:00	Marbach	Rosenkranz

3. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sa	21. Jan.	18:00	Erdmannhausen	Eucharistiefeier (Spitznagel)
So	22. Jan.	10:00	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel) und Kinderkirche
		18:00	Benningen	Eucharistiefeier (Spitznagel)
Mi	25. Jan.	08:30	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel)
Do	26. Jan.	17:30	Benningen	Rosenkranz
Fr	27. Jan.	19:00	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel), anschl. Mitarbeiterfest

4. SONNTAG IM JAHRESKREIS

So	29. Jan.	10:00	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel)
		11:15	Erdmannhausen	Eucharistiefeier (Spitznagel) und Kinderkirche
		10:00	Rielingshausen	Ökum. Gottesdienst zum Bibelsonntag
		19:30	Marbach	Ökum. Abendgebet (Ev.-meth.-Kirche)

F E B R U A R

MARIÄ LICHTMESS

Do	02. Feb.	18:30	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel) mit Sängerknaben
		19:30	Benningen	Taizè - Abendgebet
Fr	03. Feb.	18:00	Marbach	Rosenkranz

5. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sa	04. Feb.	18:00	Erdmannhausen	Eucharistiefeier (Spitznagel)
So	05. Feb.	10:00	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel)
		18:00	Benningen	Eucharistiefeier (Spitznagel)
Di	07. Feb.	15:30	Erdmannhausen	Wortgottesfeier im Kleeblattheim
Mi	08. Feb.	16:00	Benningen	Wortgottesfeier im Seniorenheim
		19:00	Marbach	„Zur Mitte Kommen“
Do	09.Feb.	14:30	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel), anschl. Seniorentreff
		17:30	Benningen	Rosenkranz
Fr	10. Feb.	18:00	Marbach	Rosenkranz

6. SONNTAG IM JAHRESKREIS

So	12. Feb.	10:00	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel) mit Sängerknaben und Kinderkirche
		11:15	Benningen	Eucharistiefeier (Spitznagel) und Kinderkirche
		18:00	Rielingshausen	Eucharistiefeier (Spitznagel)
Do	16. Feb.	16:00	Marbach	Wortgottesfeier im Seniorenstift
		17:30	Benningen	Rosenkranz
Fr	17. Feb.	18:00	Marbach	Rosenkranz

7. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sa	18. Feb.	18:00	Erdmannhausen	Wortgottesfeier
So	19. Feb.	10:00	Marbach	Wortgottesfeier
		18:00	Benningen	Wortgottesfeier
Mo	20. Feb.	20:00	Marbach	Bibel teilen
Di	21. Feb.	14:00	Erdmannhausen	Wortgottesfeier, anschl. Seniorentreff
Mi	22. Feb.	08:30	Marbach	Wortgottesfeier
Do	23. Feb.	17:30	Benningen	Rosenkranz
Fr	24. Feb.	18:00	Marbach	Rosenkranz

8. SONNTAG IM JAHRESKREIS

So	26. Feb.	10:00	Marbach	Wortgottesfeier
		11:15	Erdmannhausen	Wortgottesfeier
		18:00	Rielingshausen	Eucharistiefeier (Fezer)
		19:30	Marbach	Ökum. Abendgebet (Ev.-meth.Kirche)

M Ä R Z

ASCHERMITTWOCH

Mi	01. Mär.	19:00	Marbach	Wortgottesfeier
Do	02. Mär.	17:30	Benningen	Rosenkranz
		19:30	Benningen	Taizè - Abendgebet

WELTGEBETSTAG

Fr	03. Mär.	19:00	Benningen	Weltgebetstag, im Haus der Begegnung
		19:30	Marbach	Weltgebetstag, in der Evangelischen Methodistischen Kiche
		19:30	Erdmannhausen	Weltgebetstag, in der Evangelischen Methodistischen Kiche
		19:30	Rielingshausen	Weltgebetstag im Evangelischen Gemeindehaus

1. FASTENSONNTAG

Sa	04. Mär.	18:00	Erdmannhausen	Eucharistiefeier (Spitznagel)
So	05. Mär.	10:00	Marbach	Familiengottesdienst (Spitznagel)
		18:00	Benningen	Eucharistiefeier (Spitznagel)
Di	07. Mär.	15:30	Erdmannhausen	Wortgottesfeier im Kleeblattheim
Mi	08. Mär.	16:00	Benningen	Wortgottesfeier im Seniorenheim
Mi	08. Mär.	19:00	Marbach	„Zur Mitte Kommen“
Do	09. Mär.	14:30	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel), anschl. Seniorentreff
		17:30	Benningen	Rosenkranz
Fr	10. Mär.	18:00	Marbach	Rosenkranz

2. FASTENSONNTAG

So	12. Mär.	10:00	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel) und Kinderkirche
		11:15	Benningen	Eucharistiefeier (Spitznagel) und Kinderkirche
		18:00	Rielingshausen	Eucharistiefeier (Spitznagel)
Do	16. Mär.	16:00	Marbach	Wortgottesfeier im Seniorenstift
		17:30	Benningen	Rosenkranz
Fr	17. Mär.	18:00	Marbach	Rosenkranz

3.FASTENSONNTAG

Sa	18. Mär.	18:00	Erdmannhausen	Eucharistiefeier (Spitznagel)
So	19. Mär.	10:00	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel)
		18:00	Benningen	Eucharistiefeier (Spitznagel)
Mo	20. Mär.	20:00	Marbach	Bibel teilen
Di	21. Mär.	14:00	Erdmannhausen	Eucharistiefeier (Spitznagel), anschl. Seniorentreff
Mi	22. Mär.	08:30	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel)
Do	23. Mär.	17:30	Benningen	Rosenkranz
Fr	24. Mär.	18:00	Marbach	Rosenkranz

4. FASTENSONNTAG

So	26. Mär.	10:00	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel)
		11:15	Erdmannhausen	Eucharistiefeier (Spitznagel) und Kinderkirche
		18:00	Rielingshausen	Eucharistiefeier (Fezer)
		19:30	Marbach	Ökum. Abendgebet (Ev.-meth.-Kirche)
Di	28. Mär.	18:00	Marbach	Versöhnungsfest der Erstkommunionkinder und Familien
Mi	29. Mär.	08:30	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel)
Do	30. Mär.	17:30	Benningen	Rosenkranz
Fr	31. Mär.	18:00	Marbach	Rosenkranz

A P R I L

				5. FASTENSONNTAG
Sa	01. Apr.	18:00	Erdmannhausen	Eucharistiefeier (Spitznagel)
So	02. Apr.	10:00	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel) anschl. Fastenessen
		18:00	Benningen	Eucharistiefeier (Spitznagel)
Di	04. Apr.	15:30	Erdmannhausen	Wortgottesfeier im Kleeblattheim
Mi	05. Apr.	19:00	Marbach	„Zur Mitte Kommen“
Do	06. Apr.	17:30	Benningen	Rosenkranz
		19:30	Benningen	Taizè – Abendgebet
Fr	07. Apr.	18:00	Marbach	Rosenkranz
		19:00	Marbach	Ökum. Jugendkreuzweg, Beginn an Alexanderkirche
				PALMSONNTAG
So	09. Apr.	10:00	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel)
		11:15	Benningen	Eucharistiefeier (Spitznagel)
Mo	10. Apr.	19:00	Marbach	Ökum. Passionsandacht (Erlöserkirche)
Di	11. Apr.	19:00	Marbach	Ökum. Passionsandacht (Kath. Kirche)
Mi	12. Apr.	16:00	Benningen	Wortgottesfeier im Seniorenheim
		19:00	Marbach	Ökum. Passionsandacht (Ev. Stadtkirche)
				GRÜNDONNERSTAG
Do	13. Apr.	18:00	Benningen	Eucharistiefeier (Spitznagel) der Erstkommunionkinder und Familien
		20:00	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel)
				KARFREITAG
Fr	14. Apr.	10:00	Erdmannhausen	Meditativer Kreuzweg
		10:30	Benningen	Ökum. Familienkreuzweg
		11:15	Marbach	Familienkreuzweg
		15:00	Marbach	Karfreitagsliturgie
				KARSAMSTAG
Sa	15. Apr.	21:30	Marbach	Osternacht mit Sängerknaben, anschl. Agape
				OSTERSONNTAG
So	16. Apr.	10:00	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel)
		11:15	Erdmannhausen	Eucharistiefeier (Spitznagel)
		18:00	Rielingshausen	Eucharistiefeier (Spitznagel)
				OSTERMONTAG
Mo	17. Apr.	06:30	Erdmannhausen	Emmausgang nach Rielingshausen, Treffpunkt: Kath. Kirche St. Martinus in Erdmannhausen
		08:00	Rielingshausen	Wortgottesfeier (Damboldt/Lach), anschl. Frühstück
		10:00	Benningen	Eucharistiefeier (Spitznagel)

CARITAS

Ehrenamt, nicht umsonst!

Wer, wenn nicht wir?
Wer, wenn nicht ich?

Wir brauchen Dich / Sie!

Unabhängig von Alter und Religion!

Interesse am Alltag der Menschen?

Sie suchen eine anspruchsvolle ehrenamtliche Tätigkeit
und haben Freude am Umgang mit unterschiedlichen Menschen?

Sie haben keine Scheu vor Anträgen und Co.?

Sie interessieren sich für Menschen aus anderen Kulturen?

Sie sprechen Fremdsprachen?

Sie sind kontaktfreudig und haben Humor?

Dann sind Sie bei uns richtig!

Und weil uns **Ihr Ehrenamt wertvoll** ist, bieten wir Ihnen:

- gute Vorbereitung durch Schulungen und Qualifizierungen
- Auslagenersatz
- Versicherungsschutz
- eine/n Ansprechpartner/in für Fragen, zum Austausch...

Wir freuen uns auf Sie und laden Sie herzlich zu unserer Infoveranstaltung ein
am 14. Februar 2017 um 19.00 Uhr
im Gemeindezentrum der katholischen Kirche in Marbach.

Bleiben Sie neugierig!

Bei Fragen stehen wir Ihnen zur Verfügung
Diakon M. Jäger – 07144/8971615 – Michael.jaeger@drs.de
Hildegard Helfenstein – 07144/882438 – H.Helfenstein@freenet.de

caritas caritas

Wohnung gesucht!

Für einen anerkannten Flüchtling (syrisch-orthodox) suchen wir eine 1 bis 1,5 Zimmer-Wohnung.
Netto-Kaltmiete bis € 370.- Die Finanzierung der Miete ist gesichert.
Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme!
Die Familien Doberschütz und Helfenstein Tel. 07144/88 48 73 oder 07144/88 24 38

Pastoralteam

Pfarrer
Stefan Spitznagel

Telefon: 07144-89716-10
mobil: 01522-8718199
E-Mail: Stefan.Spitznagel@drs.de

Diakon
Michael Jäger

Telefon: 07144-89716-15
E-Mail: michael.jaeger@drs.de

Gemeindereferentin
Eva Sorg

Telefon: 07144-89716-16
E-Mail: eva.sorg@drs.de

Gemeindeassistentin
Raphaela Vogel

Telefon: 07144-89716-14
E-Mail: raphaela.vogel@drs.de

Gemeindezentrum:

Marbach

Benningen

Erdmannhausen

Rielingshausen

Katholische Kirche Zur Heiligen Familie
Ziegelstraße 10

Katholische Kirche Sankt Maria
Gutenbergstraße 40

Katholische Kirche Sankt Martinus
Mörikestraße 17

Gemeindehaus
Rathausplatz 1

Pfarrbüro

Sekretärin:
Betti Disselkamp

Tel.: 07144-89716-0

Sekretärin:
Regine Damboldt

Tel.: 07144-89716-0

Hausmeister
Christian Erben

Tel.: 07144-89716-0
mobil: 01520-8470105

Kirchenpfleger
Franz Müller

Tel.: 07144-89716-13
E-Mail: franz.mueller@drs.de

Kirchencafe

Bleiben Sie einfach nach dem Marbacher Sonntagsgottesdienst auf einen Kaffee, Tee oder ein kühles Getränk. Das Kirchencafe im Gemeindezentrum und bei schönem Wetter auf der Piazza vor der Kirche lädt ein: zu einem Plausch über Gott und die Welt, über die Anstöße aus der Predigt und ganz nebenbei zum Kennenlernen neuer Menschen.

Katholisches Pfarramt
Zur Heiligen Familie

Ziegelstraße 4
71672 Marbach

Telefon: 07144-89716-0

Telefax: 07144-89716-19

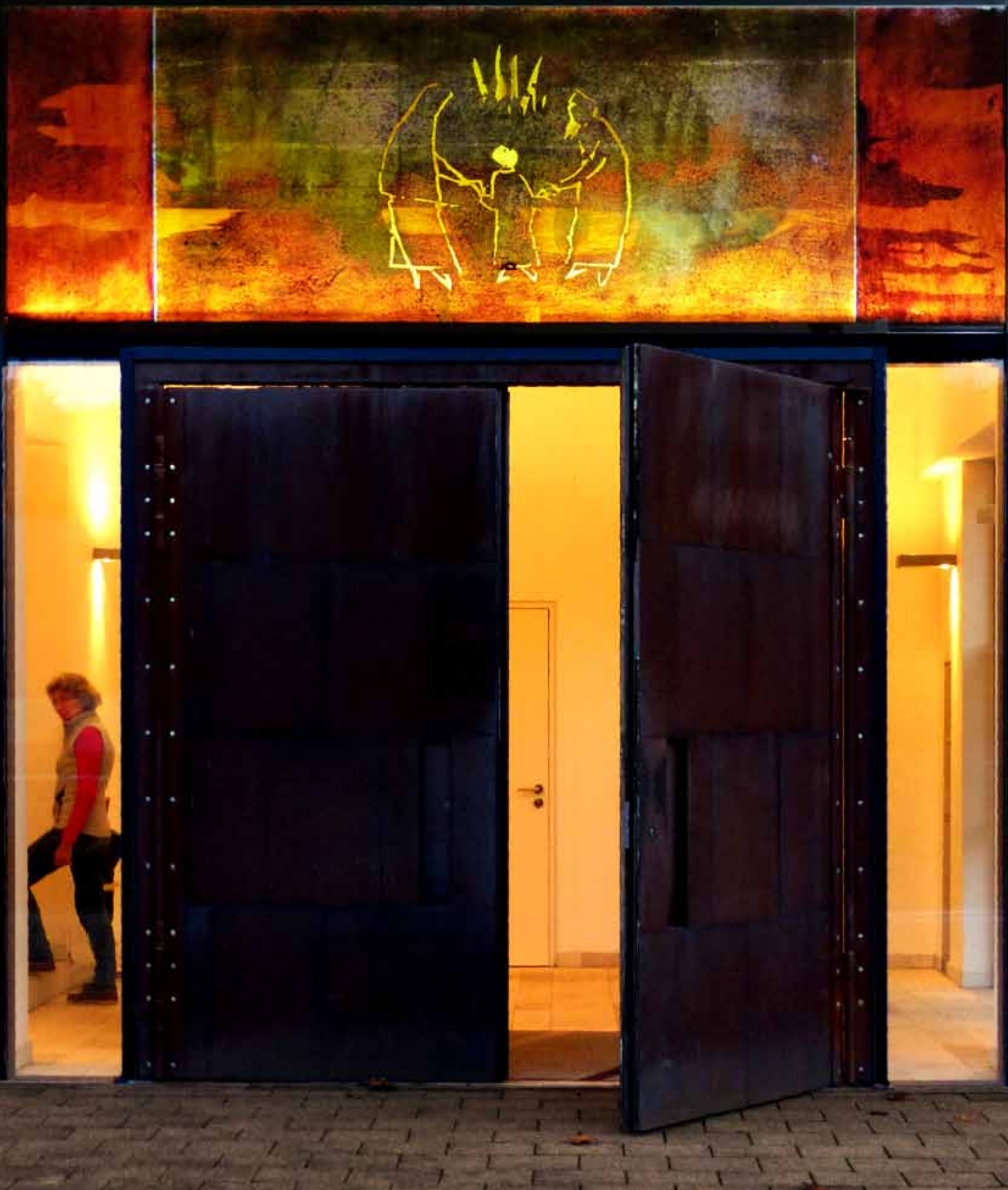
E-Mail: ZurHeiligenFamilie.Marbach@drs.de

Öffnungszeiten:

Montag	**09:00 - 12:00 und 14:00 - 17:00**
Dienstag	**geschlossen**
Mittwoch	**09:00 - 12:00 und 14:00 - 17:00**
Donnerstag	**09:00 - 12:00 und 16:00 - 19:00**
Freitag	**09:00 - 12:00**

Katholisches Pfarramt
Zur Heiligen Familie

Ziegelstraße 4
71672 Marbach

Telefon: 07144-89716-0
Telefax: 07144-89716-19

Homepage: www.kakima.de
E-Mail: ZurHeiligenFamilie.Marbach@drs.de